

QK. 256. 15

IV

Z c
4592

Die
Erene derer Haushalter in dem Hauße Gottes,
Stellere

By
Des HochEhrwürdigen/Grosachtbaren u. Hochgelahrten
H E N N N

Johann Gottlieb

LUCII,

der Heil. Schrift fürnehmen Doctoris,
bisherigen Pastoris und Superintendentis zu Borna/

INVESTITVR

Zum Pastorat und Superintendenten Amte
zu Pirna,

In der Pfarr - Kirche daselbst
aus 1. Pet. V, 2. 3. 4.

Einer Volkreichen Versammlung

am 22. Septembris, 1712. zu betrachten für

D. Heinrich Gipping/

Churfürstl. Sächsl. Ober - Hoff - Prediger / Kirchen - und
Ober - Consistorial - Rath.

DRESDEN/

By Johann Christoph Zimmermann/ 1713

Druckts Jacob Harpeter.

BIBLIOTHECA
POMERAVIANA

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK
HALLE
(SAALE)



F. N. F.

Eintritt.

Die Gnade unsers HERRN JESU CHRISTI SEY
mit euch allen, (Apoc. XXII, 21.) Amen.

ES hat wohl allerdings einen gar lehrreichen INTROI-
Nachdruck/ Geliebte und GOTTergebne Zu- TUS
hörer / wenn die Christliche Kirche das
Haus GOTTES genennet wird. Pau^a titulo Ec-
lus / der heil. Apostel/ leget ihr sothanen-
Nahmen bey/ wenn er Timotheum erinnert des Wissens/ 1. Tim. III,
wie er wandeln solle in dem Hause GOTTES, ^{15.}
welches ist die Gemeine des lebendigen GOTTES/ I. ^{δικος Θεῶ,} Domus
Tim. III, 15. ^{DEL,}

Unstreitig würde man das Wort allzuenge zusammen
fassen/ wenn man nur bloß von der particulier Kirche/ und
von der Gemeine zu Epheso/ zu welcher Timotheus ge-
wiesen war/ dieses Wort erklärete. Denn zu geschweigen/
daß

daß diese sonderbahre Kirche den schönen Nahmen / welcher hier hinzugesetzt wird: ein Pfeiler und Grundfeste der Wahrheit / so wenig sich zueignen können, *als Paulus/wie

* Quamvis aliqui obtendant, Ephesinam Ecclesiam orthodoxam sic vocari in sensu reduplicativo & conditionato, in quantum scilicet talis sit ac permaneat.

einige zwar behaupten wollen/ihn dem Timotheo allhie zugetheilet hat; *massen er vielmehr der allgemeinen Kirche ges

* Patrum quorundam hæc est sententia, quam & Celebrimus Thomas Gatakerus amplectitur, qui *Advers. Miscell. Lib. II. cap. 20.* eam ex Guilielmi Chilinsvorthi Tr. de tuta & salutari Protestantium religione adversus Pontificium nonneminem, *P. I. cap. 3. §. 6.* se hausisse fatetur.

bühret; * so hat man ja auch hie mit nichten zu übergehen/

* Ita enim merito hæc verba pro descriptione Ecclesiæ, & quidem Catholicæ, habentur, quicquid Jo. Cameroni, & paucis aliis, visum fuerit, qui eadem ad subsequentia potius trahenda autumant, quasi eo ordine concepta forent: *σύλ^λ και ἐδραίωμα τῆς ἀληθείας, και ὁμολογούμενος μέγα τῆς εὐσεβείας μυστήριον Ἰη^σ, ὁ θεὸς ἐφανερώθη ἐν σαρκί, &c.* Vide hanc constructionem redarguentem Nortonum Knatchbull, *Animadvers. in Libros N. T. ad b. l.* & confer, quæ in utramque partem nuper disputata sunt in L. Neocori *Bibliotheca*, *A. 1697. p. 403. sq. & 1699. p. 97. sq.* Adde etiam, si lubet Imman. Weberi *Parerga Philologica* in h. l. A. 1686. edita.

daß Paulus ausdrücklich sich beziehe auf die Gemeine des lebendigen Gottes, Diese aber bedeutet einen grossen
vero

versammelten Hauffen derer / die der wahre lebendige Gott ihm beruffen hat / daß sie aus dem Welt-Hauffen ausgesondert seinen Dienst beobachten / und sein Eigenthum werden und bleiben solten. Und die sind keine andere / als die gesammte Christliche Kirche / die / so vom Anfange neues Testaments durch die ganze Welt ausgebreitet worden / und zu welcher die Ephesinische / als ein Stück derselben / mit zu rechnen war.

Sothane allgemeine Christliche Kirche nennet Paulus das Haus Gottes. Ich mag nicht schlechterdings verwerffen die Meinung derer jenigen / die an gegenwärtigen Orte das Haus Gottes von Gottes Familie / Freundschaft und Verwandten verstehen wollen / wie sonst oftmals eine Familie und Freundschaft das Haus genennet wird / * auch nach Pauli Redens-Art / der von einem

* Ita posteri Jacobi & Judæ audiunt domus Jacobi, domus Judæ. Et generatim domus pro familia accipitur Gen. VII, 1. Exod. I, 21. 2. Sam. VII, 11. 1. Par. X, 6. alibi. Conf. Glassium, *Philol. Sacr. Lib. V. Tract. 1. c. 3. p. m. 37.*

Bischoff oder Kirchen-Diener ersodert / daß er solle wissen seinem eigenen Hause wohl vorzustehen. Denn so er seinem Hause nicht wisse vorzustehen / wie werde er die Gemeine Gottes versorgen? 1. Tim. III, 5. Denn gewiß / so zu einer Familie zuzuförderst Ehe-Gatten gehören / so ist ja Christus das Haupt der Gemeine / wie der Mann ist des Weibes Haupt / Eph. V, 23. Zur Familie rechnen sich vor andern die Kinder. Sind

aber das nicht alle Gläubigen? Meine Lieben/ wir sind nun Gottes Kinder / 1. Joh. III, 1. 2. Das Haus-Gesinde/ so sonst bey dergleichen Betrachtung auch mit angeführet wird/ ist hier so vornehm/ daß auch ein grosser König sich vor einen Knecht Gottes auszugeben kein Bedencken hat. Ich rede von David / der zwey-vor ein-mahl spricht: O HERR / ich bin dein Knecht / ich bin dein Knecht / Pf. CXVI, 16. Und Maria / die sonst so hochgewürdigte Jungfrau/ nimmt vorlieb mit dem Titul seiner elenden Magd / Luc. I, 48. Jedemoch aber ist es dem eigentlichen Wort Verstande mehr gemäß/ wenn wir durch dieses Haus das Wohnhaus Gottes verstehen/ und fehlet es dabey nicht an guten Gedancken/ die aus Vergleichung der Kirche mit einem solchen Wohnhause zu schöpfen sind.

Fragen wir nach dessen Bau-Meister / so kan derselbe höher und ansehnlicher nicht seyn. Denn es ist selbst der große Gott / der daran schon zu bauen angefangen/ und/ so zu reden/ den ersten Stein geleyet hat/ viel ehe/ als der Welt Grund geleyet war / Eph. I, 4. Denn von Ewigkeit her hat Gott in seinem Rath beschloffen / aus dem menschlichen Geschlechte ihm eine Gemeine zu sammeln/ von der er hier zeitlich/ und dort ewig könte erkennen/ gerühmet/ und gepreiset werden. Hernach hat Gott in der Zeit unsere ersten Eltern/ nachdem sie den schweren Sünden-Fall begangen/ gnädig gesucht/ und sie beruffen; bey ihnen und denen Ihrigen darauff den Bau ohne Mitteleine gute Zeit fortgeführt/ auch von da an/ bis auff gegenwärtige Stunde/ von dem Bau die Hände niemahls abgezogen. Was
in

insonderheit den Sohn Gottes unsern wertheften Jesum
 anbelanget / hat er selbst auch sichtbarlich in denen Tagen sei-
 nes Fleisches erfüllet / was dort geschrieben stehet : Die
 Weißheit bauete ihr Haus / Prov. IX, 1. Und nach-
 dem er auffgefahren über alle Himmel / hat er etli-
 che gesezt zu Aposteln / etliche zu Propheten / etliche
 zu Evangelisten / etliche zu Hirten und Lehrern / daß
 die Heiligen zugerichtet werden zum Wercke des
 Amts / dadurch der Leib Christi erbauet werde /
 Eph. IV, 11. 12. Erbauet auf den Grund der A-
 postel und Propheten / da Jesus Christus der Eck-
 stein ist / auf welchen der ganze Bau ineinander ge-
 füget / wächst zu einem heiligen Tempel in dem
 HErrn / Eph. II, 20. 21. Die übrigen Steine aber sind
 die Gläubigen / die der Apostel Petrus nennet lebendige
 Steine / 1. Petr. II, 5. Der Geist Gottes hat sie schon im
 alten Testament als köstliche Steine dargestellt : Siehe /
 spricht der HErr zur Christlichen Kirchen / ich will deine
 Steine wie einen Schmuck legen / ich will deine Fen-
 ster aus Crystallen machen / und deine Thore von
 Rubinen / und alle deine Gränge von erwählten
 Steinen ; zu solcher Vergleichung geben Anlaß die schönen
 Gaben / und der geistliche Glanz / der von Glauben / Liebe /
 Hoffnung / Demuth / Gedult und andern Tugenden entste-
 het / Jef. LIV, 11. 12. Diese lebendigen und köstlichen Steine
 sind in einer geheimen und wunderbahren Vereinigung so
 wohl mit dem Ecksteine / dem in Zion gelegten Grund-
 steine //

steine / dem bewehrten Steine / dem köstlichen Eck-
 steine / der wohl gegründet ist / Jes. XXIX, 16. als
 auch unter sich selbst / vereinigt und verbunden / und durch
 einen Glauben / wie auch durch das Band der Liebe
 vereiniget / die gleichsam der Kalck / wodurch diese Steine
 zu einem förmlichen Hause zusammen gehalten werden / Eph.
 IV, 3. 5. Wie aber Gott selbst der Bau-Meister ist / wie er
 die Steine poliret / und das Haus zum schönsten aufführet
 und zieret; also hat er auch selbst darinne seine Wohnung.
 Die Überschrift der wahren Kirche / die so zu reden / über ih-
 rer Thür und Eingang stehet / heist: hie ist der Herr!
 Ezech. XLVIII, 35. Spricht er es doch selber: hie ist mei-
 ne Ruhe ewiglich / hie will ich wohnen / Ps. CXXXII,
 14. Freue dich und sey frölich / du Tochter Zion/
 denn siehe / ich komme / und will bey dir wohnen /
 Zach. II, 10. Ich will in ihnen wohnen / und in ih-
 nen wandeln / das ist die Verheissung / die aus Levit.
 XXVI, 12. Paulus angezogen hat / 2. Cor. VI, 16.

in qua
 reperiun-
 tur

Doch will ich anigo weder bey diesen Umständen länger
 mich aufhalten / noch auch viele mehrere dergleichen anzufüh-
 ren mich bemühen. * Dieses einzige thue ich noch hinzu. Ein

* Pluribus hæc aliaque deducta videas a B. Jo. Schmi-
 dio, in Ps. CXXXIV, 1. p. 28. sqq.

OECO-
 NOMI,

großes / ansehnliches und weitläufftiges Haus erfordert auch
 einen tüchtigen und geschickten Haushalter. Je grösser / je
 ansehnlicher und weitläufftiger aber die Kirche vor allen an-
 dern Häusern / je weniger hat es an diesen der oberste Haus-
 Herr fehlen lassen / sondern in ansehnlicher Menge die Haus-
 halter

halter hie und da / und überall / wohin sich dieses Haus erstreckt / bestimmet und verordnet. Und ihr wißet / meine Wertheßen / wer dieselben seyn. Sinds nicht rechtschaffene Lehrer in der Kirche / derer Dienst in seinem Hause mit Lehren / mit Ermahnen / mit Trösten / mit Sacramentreichem / und andern solchen Geschäften muß verrichtet werden?

Gebet denn etwa dieser einer ab / wenn ihn Gott von der Arbeit zur Ruhe / aus dieser streitenden in die triumphierende Kirche versetzt; so unterläßet der Herr nach seiner Güte nicht / dieselbe Stelle / vermittelst ordentlichen und rechtmäßigen Beruffs / anderweit hinwiederum zu ersetzen.

Sothaner Gnade hat er auch insonderheit die Christliche ^{qualis} Gemeine dieses Orts gewürdiget / wenn er nach tödtlichen Hintritt eines treuen Haushalters / ich meine des weyland wohlverdienten Superintendenten / Herrn D. Joh. David Schwerdners / in dessen Stelle gesetzt hat Den Hoch-Ehrwürdigen / Groß-Achtbarn und Hochgelahrten Herrn Johann Gottlieb LUCIUM, der heil. Schrift fürnehmen Doctorem, letzthin Pastorem und Superintendenten zu Porna / der nunmehr als Pastor und Superintendentens dieses Orts sein heilig Amt verrichten soll.

Wenn denn derselbe an dem heutigen Tage / nach der Kirchen-Ordnung dieser Lande / auf hohen Königl. und ^{hodie introducendus.} Churfürstl. Befehl / soll investiret / und der Christlichen Gemeine dieses Orts / wie auch der in diese Diöces gehörigen Priesterschaft und sämtlichen Schuldienern / soll sürgerstellt werden; als werden wir von dem Zwecke sothaner vorhabenden Handlung nicht abweichen / wenn wir in gegenwärtig

wärtiger Gott gewidmeten Stunde an dem Hauße des
Herrn / der Christlichen Kirche / so ferne uns ergößen wer-
den / daß wir insonderheit die Treue derer Haushalter
in demselben zu unserer Betrachtung lassen ausgeset seyn.

Ehe wir aber den hierzu erwählten Text verlesen und
abhandeln / erbitten wir uns vorhero / daß solches erbaulich
geschehen möge / die Gnade und den Beystand des heil. Gei-
stes / in dem Gebete des Herrn / welches E. L. mit mir in
stiller Andacht sprechen / vorhero aber singen wolle: Nun
bitten wir den heil. Geist.

Text.

I. Petr. V, 2. 3. 4.

Weidet die Heerde Christi, so euch be-
fohlen ist, und sehet wohl zu, nicht gezwun-
gen, sondern williglich, nicht um schändli-
ches Gewinstes willen, sondern von Herzen
Grund, nicht, als die übers Volck herrschen,
sondern werdet Fürbilde der Heerde. So
werdet ihr, wenn erscheinen wird der Erk-
hirte, die unverwelckliche Krone der Ehren
empfehen.

Ein

Eingang.

EXORDI-
UM

Das mag ein vortrefflicher Ruhm zu nennen ſeyn / deſ-
ſen noch biß auff den heutigen Tag Moſe / der Mann
Gottes / genieſſet / nachdem ihn vormahls der Herr
als einen treuen Haußhalter in ſeinem Hauſe darge-
ſtellet hat / und geſprochen: Mein Knecht Moſe / der in
meinem ganzen Hauſe treu iſt / Num. XII, 7.

a
laude Mo-
ſis,Num. XII,
7.

Durch was vor Staffeln Moſe zu ſeiner ſehr anſehnli-
chen Würde aufgeſtiegen ſey? iſt Gurer Liebe nicht unbe-
kandt. Er war Anfangs ein armes / von ſeiner Mutter weg-
geſetztes und verlaſſnes Kind / deſen aber die Tochter Pha-
raonis / da ſie ihn in einem Käſtlein auff dem Waſſer gefun-
den / ſich annahm / und ihn als ihren Sohn am Hoffe auſſer-
ziehen ließ. Doch / da er groß ward / wolte er nicht
mehr ein Sohn heißen der Tochter Pharaon / ſon-
dern erwählte viel lieber mit dem Volcke Gottes
Ungemach zu leiden / denn die zeitliche Ergötzung
der Sünde zu haben / und achtete die Schmach
Chriſti für gröſſern Reichthum / denn die Schätze
Egypti / Hebr. XI, 24. 25. 26. Gott würdigte ihn auch
bey ſeiner guten Intention ſehr hoch / indem er ihn zu der
Zeit / da er die Schafe ſeines Schwähers Jethro hütete / als
den Groß-Fürſten und Herkog derer Iſraeliten * be-

qui audit
ex
ore DEI

* Qua de cauſa Moſen non incongrue Alpha nomina-
veris, longe quidem rectius, ac Gentiles, Helladio
Befantinoo autore, hoc ipſum titulo onerarunt, quando
corpus ejus ἀλφῶς ſeu vitiligine infectum fuiſſe com-

menti sunt, quam certe non minimam calumniam a Mose depulsam, jusque istius cognomenti potius honorifici afferrum dedit Jo. Nicolai, in Disquisitione: de Mose Alpha dicto, Lugduni in Batavis A. 1703. vulgata.

ruffete / und ihm anbefahl / daß er selbige aus Egypten nach dem gelobten Lande Canaan führen solte.

עבד
משה
servus meus
Moses,

Um des willen hat er einen besondern Nahmen. Denn Gott spricht von ihm: Mein Knecht Mose. Zwar die Knechtschaft / wenn sie in irdischen und leiblichen Dingen so bloß hin gesetzt wird / begreift in sich gemeiniglich Armuth / Elend / Verachtung. Solte denn das Mosen auch betreffen / oder solte er zu seiner Zeit geringer gewesen seyn / als nach dem die Apostel und Jünger unsers Jesu / die er nicht vor seine Knechte / sondern vor seine Freunde erklärte: ich sage hinfort nicht / daß ihr Knechte seyd / denn ein Knecht weiß nicht / was sein Herr thut / euch aber habe ich gesagt / daß ihr Freunde seyd / Joh. XV, 15. Aber es ist gar ein anders / wenn die heilige Schrift bloß und ohne einzigem Zusatz von Knechten redet / und wenn sie von Knechten des Herrn handelt / von Knechten Gottes / von Knechten des Allerhöchsten. Das ist eine herrliche Knechtschaft / eine freye / eine herrschende und regierende Knechtschaft. Wer so ein Knecht beruffen ist in dem Herrn / der ist ein Befreyeter des Herrn / 1. Cor. VII, 22. Solche Knechte des Herrn sind auch zugleich Freunde. Gleichwie bey hohen Potentaten ihre Ministri, die fürnehme und hohe Aemter tragen / auch ihre Freunde heißen. Husai der Arachiter / heißet Davids Freund

Freund / da er doch sein Diener war / 2. Sam. XV, 37. So auch Sabud / der Sohn Nathan / des Priesters / ein Freund / und doch auch ein Knecht Salomonis / 1. Reg. IV, 5. Also verhält sich nicht minder mit denen Knechten Gottes / die sind zugleich auch Gottes liebe Freunde / denen er sich vertrauet / denen er seinen gnädigen Willen und sein Herz offenbahret. Wer weiß nicht / daß Abraham ein Freund Gottes sey gewesen / und doch war er auch ein Knecht Gottes. Herr / habe ich Gnade für deinen Augen funden / so gehe nicht für deinem Knechte über / sprach er selbst / Gen. XIX, 3. Ein solcher Knecht war auch Moses. Der Herr hatte gewiß ihm vieles anvertrauet.

Und was doch? Sein Haus. Ich würde ohne Noth Weitläufigkeit suchen / wenn ich / wie so manches Haus Gott in der Schrift zugeeignet werde / umständlich jetzt anführen wolte. Ich sage alsofort / was wohl an diesem Orte vor ein Haus am allerwahrscheinlichsten gemeynet sey? Und da finde ich zwar unterschiedene Meynungen derer Ausleger / trete aber ohngezweifelt denen bey / die davor halten / daß hierdurch die Hütte des Stifts zu verstehen. Das war der Ort / wo im Anfange / und eine geraume Zeit nach ihrer Auferbauung / die Lade des Bundes stunde / und sie heißet auch vielfältig das Haus Gottes. Man sehe sich nur in dem Psalter-Buche Davids um / wie oft beziehet er sich unter diesem Nahmen auf dieselbe. Ich wolte gern hingehen mit dem Hauffen / und mit ihnen wallen zum Hauße Gottes / mit Frolocken und Dancken unter den Hauffen / die da feyern / Pf. XLII, 5. Eines bitte ich vom

B 3

Herrn/

בבית

in tota domo mea

HERRN/ das hätte ich gern/ daß ich im Hause des
 HERRN bleiben möge mein Lebelang/ zu schauen die
 schönen Gottesdienste des HERRN/ Ps. XLII, 5. So
 solte nun Mose zu thun haben mit der Hütte des Stiffts/ und
 mit alledem/ was in dem Dienste bey derselbigen vorfiel/
 dergleichen war die Bestellung der Priester und Leviten/ die
 Unterweisung des Volcks von dem Levitischen Gottesdienste/
 die promulgation des göttlichen Gesetzes/ was so wohl das
 Sitten/ als das Kirchen- und das Policcy- Gesetz belanget/
 damit solte bey seinem Hause des HERRN Knecht/ Mose/ um-
 gehen. Er that es auch/ und mochte also nicht unfüglich Got-
 tes Haushalter genennet werden/ dem er diß sein Haus/ die
 Hütte des Stiffts/ anvertrauet hatte / wie Potiphar den
 Joseph über sein Haus setzte/ und alles/ was er hatte/ unter
 seine Hände that/ Gen. XXXIX, 4.

נֶאֱמַר מֹשֶׁה
 fidelis ille.

Dabey erwiese Mose alle möglichste Treue / wie ihm
 Gott das Zeugniß giebt: mein Knecht Mose / der in
 meinem ganzen Hause treu ist. Sehet hier eine schöne
 Leistung zum voraus/ von dem/ was Gott nachher verspro-
 chen: Wer mich ehret / den will ich wieder ehren/
 1. Sam. II, 30. Mose preiskete die Treue Gottes zu unter-
 schiedenen mahlen. Wie er das / was er in einer göttlichen
 Stimme vernommen/ * die da gesprochen: HERR/ HERR

* Non enim Mosis, sed DEI potius ipsius, & Dei qui-
 dem Filii, hæc verba esse, cum Theologo mox nomi-
 nando statuimus. Vide ejus Collegium Biblicum prius,
 Loc. III. Diff. II. p. m. 121. sqq.

Gott/ barmherzig und gnädig / und geduldig / und
 von grosser Gnade und Treue/ Exod. XXXIV, 6. wie-
 der:

berholet; also legt er aus eigener Erfahrung dem ganzen Israel die Worte für: So solt du nun wissen/ daß der Herr dein Gott ein Gott ist/ ein treuer Gott/ Deut. VII, 9. Hier aber rühmet Gott den Mosen von seiner Treue: Mein Knecht Mose/ der in meinem ganzen Hauße treu ist.

Nun machet ein vor andern gar hochberühmter Schrift-Ausleger * hiebey die Observation, daß dieses hauptsächlich

* D. Sebast. Schmidius *Comment. in Epist. ad Hebraeos*,
Cap. III, 2. pag. 311.

zu verstehen sey de fidelitate passiva, von einer solchen Treue/ da Gott dem Mosen etwas zu treuer Verwaltung anvertrauet habe. Denn das soll der Nachdruck seyn des Hebräischnen Wortes אֱמֵן, welches eben so viel/ als was im Griechischen gesagt wird von Paulo: πιστὸν ἠγάπησάν, GOTT hat mich treu geachtet/ und gesezet in das Amt/ I. Tim. I, 12. Denn so habe auch Mosen Gott treu geachtet/ indem er ihm seinen Rath und Willen geoffenbahret/ in einem so hohen Grad/ als vorher keinem Propheten geschehen. Und es ist nicht ohne/ der Context leidet eine solche Erklärung allerdings gar wohl/ weil die Worte so zusammenhangen: Ist jemand unter euch ein Prophet des Herrn/ dem will ich mich kund machen in einem Gesichte/ oder will mit ihm reden in einem Traum. Aber nicht also mein Knecht Mose/ der in meinem ganzen Hauße treu ist. Mündlich rede ich mit ihm/ und er siehet den Herrn in seiner Gestalt/ nicht durch dunckele Worte oder Gleichnisse/ Num. XII, 8. Doch geste-

gesehet hierbey dieser vornehme Theologus, daß die fidelitas activa nicht ausgeschlossen werde/ sintemahl denjenigen/ den der Herr vor treu achtet/ und ihm seine Güter anvertrauet/ er auch gemeiniglich mit der Gabe auszurüsten pfleget/ daß er sich seines vertrauten Amtes treulich annimmt.

Und das that seines Orts auch Mose. Treu war er gleich im Anfange/ in der Gesandtschaft an den König Pharaon/ und wolte nicht eine Klaue Viehes von dem/ das denen Seinigen zustunde/ hinter sich zurück lassen. Treu war er/ indem er denen Kindern Israel den Willen des Allerhöchsten von ihrer Ausführung offenbahrete / und dieselbe thätlich ins Werck setzte/ auch mit Gefahr seines Leibs und Lebens. Treu war er darauff in Stellung aller Befehle Gottes. Treu in Anrichtung des Gottesdiensts. Treu in seinem Regiment und täglicher Fürsorge. Von solcher Treue ließ er im geringsten keine Gefahr/ keine Beschwerde sich abhalten. Er war ja wohl ein sehr geplagter Mensch über alle Menschen auff Erden/ Num. XII, 3. Aber nichts konte seine Treue hindern/ nichts in seinem Amte ihn nachlässig machen. Mit großem Muth und sonderbahrer Weisheit * wartete er desselben. Mose war und blieb der

* Mireris haud abs re, Jo. Clericum, in libro, cui titulum fecit: *Judicia quorundam Theologorum Batavorum super Historia Critica Rich. Simonii*, Josepho, infinitisque post eum Scriptoribus, ideo, quod Mosen pro magni animi magnæque sapientiæ viro habuerint, indignari, & inter alia fidelitatem ejus in peragendo officio, singulari metamorphosi, in opprobrium convertere. *MAGNUS HIC LEGISLATOR* (Scomma hoc est ironice in Mosen

Mosen a Clerico vibratum,) non animadvertēbat, se solum tantæ rerum mole imparem esse, debuitque a Socero suo moneri, non rite ipsum, neque ordine facere, futurum esse, ut succumbat tanto oneri, seque ipsum & populum sibi concreditum perdat, Exod. XII, 17. At hoc diligentiam arguere, animumque nulli difficultati cedentem, stoliditatem vero ruditatemve ingenii nequaquam prodere ostendit Herm. Witius, *Miscellan. Sacror. Lib. I. cap. 7. S. 19.*

Knecht Gottes/ der in seinem ganzen Hauße treu war.

Lasset uns/ Geliebteste/ von dem alten Hauße Gottes auff dessen neues unsere Andacht wenden. Wir wissen/ daß jenes ein Fürbild sey gewesen von diesem. Und Mose kan dahero auch mit seiner Treue eine gleichmäßige Stelle vertreten. Die durch Gottes Geist regierte Feder Pauli hat ihn schon zu einem Fürbilde Christi gemacht/ wenn sie geschrieben: Nehmet wahr des Apostels und Hohen Priesters/ den wir bekennen/ Christi Jesu / der da treu ist dem/ der ihn gemacht hat/ wie auch Moses in seinem ganzen Hauße. Dieser aber ist grösserer Ehre werth/ denn Moses/ nachdem der eine grössere Ehre am Hauße hat/ der es bereitet/ denn das Hauß. Denn ein jeglich Hauß wird von jemand bereitet. Der aber alles bereitet/ ist GOTT. Und Mose zwar war treu in seinem ganzen Hauße / als ein Knecht/ zum Zeugniß deß/ das gesagt soll werden. Christus aber als ein Sohn über sein Hauß/ welches Hauß sind wir/ so wir anders das Vertrauen
 S und

und den Ruhm der Hoffnung bis ans Ende fest
behalten/ Hebr III, I. - 6. *

* Confer heic Biermanni *Mosen und Christum*, Lib. I. Cap.
V. p. m. 80. sqq.

Ich komme aber etwas näher zum vorhabenden Zweck/
und sage/ nachdem der HErr in dem Hauße seiner Christli-
chen Kirche noch immer seine Haushalter hat/ an denen Leh-
rern/ als wird von denenselben auch erfordert/ sich also zu ver-
halten/ daß sie von ihrer Treue können gerühmet werden.
Zwar weiß ich bestermassen mich zu bescheiden/ daß Moses
mit nichten im geistlichen Stande sich befunden/ und (obgleich/
nechst denen Rabbinen/ die Papisten um ihres vemeyneten
Vorthails willen ein anders zu behaupten suchen/) nie ein
Priester/ vielweniger der Hobe-Priester gewesen sey; * Je-

* Confer hanc Pontificiorum sententiam solide refutan-
tes, Dorfscheum *Append. ad Mysariam Missæ*, p. m. 361. f.
Saubertum *Comment. de Sacerdotib. & sacris Hebraeorum*
personis, Part. I. Hackspanium *notar. Philol.* P. II. p. 300.
Jo. Frischmuthum in Orat. inaugural. *de Pontificatu Mo-*
sis, Jenæ A. 1649. recitata adversus Bartoldum Ni-
husium, cui, quod Lutherus & notarum Biblicarum,
jussu Ernesti Pii, Principis Gothani, concinnatarum
Autores eidem sententiæ subscripserint, in *Hypodigma-*
te, Sect. XV. causanti, obviam processit Sal. Glassius,
in *Mantissa ad Philol. Sacre libros*, S. 7. f.

dennoch aber wird nicht unvergönnet seyn/ wenn wir/ mit
Behaltung des zwischen Mose und denen Lehrern der Kirche
in viel andern Stücken sich ereignenden Unterscheids/ auff die
in dem Hauße Gottes auch von diesen nach ihrer Art zu be-
zeigende Treue unsere Gedancken richten.*

* Ita

* Ita certe & B. Schmidius, loco supra citato, p. 382.
Ministri Ecclesie debent in tota domo Domini, hoc est, in omnibus officii sui partibus & actionibus, qua Ecclesiam Domini spectant, fideles esse. Quemadmodum namque Moses, qui in tota domo Domini fidelis fuit, in hoc sua fidelitate typus Domini nostri Jesu Christi, qui in tota domo sua fidelis, extitit: ita in eadem sua fidelitate omnibus Ecclesie Ministris post Christum, qui exemplorum exemplum est, debet esse exemplum, quod imitentur.

Ich habe bey der jetzt obhandenen vergnügten Gelegenheit/ da heute ein solcher Haushalter in dem Hause Gottes solenniter soll vorgestellt werden/ in der Person des neuen Herrn Superintendenten dieser Diöces, mit allem Fleiße/ nach vorhergängigem andächtigen Gebete und reiflicher Überlegung/ einen solchen Text erwehlet/ darinnen von sothaner Treue umständlich gehandelt/ und zu förderst angezeigt wird/ in was vor Stücken sie bestehen solle/ daß nemlich rechtschaffene Lehrer im Weiden der Heerde Christi/ in sorgfältigen Zusehen/ ohngezwungen und willig/ nicht um schändliches Gewinns willen/ nicht im Herrschen über das Volk sich geschäftig erzeigen/ sondern ein Fürbild der Heerde werden sollen. Worauff denn die Versicherung ergethet/ daß sie dagegen einen herrlichen Lohn sollen zu gewarten haben/ da nemlich/ wenn er scheinen wird der Erz-Hirte/ sie die unvergängliche Krone der Ehren empfangen sollen.

Demnach gebe ich nun hiermit zu betrachten

L 2 Die

Prop.
FIDELI-
TAS
OECO-
NOMO-
RUM IN
DOMO
DEI,

Die Treue derer Haushalter in dem Hause Gottes/

I. Wie sie bezeiget werden soll.

II. Wie sie belohnet werden wird.

Der Herr aber wolle auch jetzt seinen Geist und Krafft
zum Wort geben. Erhör uns lieber Herr Gott!
Amen.

Abhandlung.

ejusque:

Nach dem Ausspruche Pauli/den ein ieder vor so viel
ungezweifelter wird halten/um so viel mehr er durch
die tägliche Erfahrung bestätigt wird/ suchet man
nicht mehr an denen Haushaltern / denn daß sie
treu erfunden werden/ 1. Cor. IV, 2. Und demnach wer-
de ich / Geliebte Zuhörer/ein grosses vorzustellen haben/
wenn ich Eurer Liebe zu betrachten gebe.

Die Treue derer Haushalter in dem Hause Gottes/

dahen wir werden vernehmen.

I. Wie

I. Wie sie bezeiget werden soll.

I. Exerciti-
um,

Wenn ein berühmter/ nunmehr seliger Lehrer/ unserer
Kirche * von eben dieser Treue handelt/ machet er die Anmer-
* D. Aug. Pfeifferus, im Evangelischen Augapfel, p. 308.

kung/ daß/ wie das Wort Treu aus vier Buchstaben be-
stehe; also könne man nach denenselben derer vornehmsten
Qualitäten eines rechtschaffenen Dieners Christi sich erinnern/
da ein solcher nemlich seyn solle nach dem ersten Buchstaben
T, tüchtig zu solchem Amte/ nach dem R, richtig in seiner
Lehre/ nach dem E, emsig in seinen Stande/ und nach dem
U, unsträfflich in seinem Leben. Unser Text aber giebt
uns disfalls noch mehr Stücke an die Hand/ in denen Wor-
ten: Weidet die Heerde Christi/ so euch befohlen ist/
und sehet wohl zu/ nicht gezwungen/ sondern willig-
lich/ nicht um schändliches Gewinns willen/ sondern
von Herzen Grund/ nicht als die übers Volck herr-
schen/ sondern werdet Fürbilder der Heerde. Da
sind sechs besondere Stücke beniehet/ die wir auch nach-
einander werden zu untersuchen haben. Nahmentlich die
Emsigkeit/ die Sorgfalt/ die Willigkeit/ die Vergnüg-
samkeit/ die Sanftmuth/ und ein Exemplarischer
Wandel.

Weidet die Heerde Christi/ so euch befohlen ist. <sup>a) Solerti-
am.</sup>
So wird zu dieser Treue anfangs erfodert die Emsigkeit.
Zwar wollen einige Ausleger diese Worte erklären/ als einen
Apostolischen Befehl/ das Amt selbst zu übernehmen/ und
vor eine Vocation, dergleichen Petro/ als der in unserm Texte
redet//

ποιμνίον τῆ
 Θεοῦ
 gregem Dei

redet/ seines Orts von Christo ertheilet worden / da er zu ihm gesprochen: Weide meine Lämmer / weide meine Schafe / Joh. XXI, 15. 16. Allein/ da hie diejenigen/ mit denen er zu handeln hat / der Apostel in denen vorhergehenden Worten nennet Eltiste / derer Mit-Eltister / Collega und Amts-Genosse er sey / der einerley Amt mit ihnen empfangen hätte / siehet man ja zur Gnüge / daß er vielmehr erinnere die / so bereits in ihrem Amte stunden / über die Gemeine Aufsicht hielten / und sonderlich am Wort und in der Lehre arbeiteten / folglich die Vocation vorlängst bekommen hatten. Denen schreibet er die Emsigkeit vor / wenn er von Weiden redet / die sie der ihnen anbefohlenen Heerde Christi solten zu genieffen geben. Nun ist eine Heerde in eigentlichen Verstande eine zusammen gebrachte Menge von Schafen / oder auch von größern Vieh / die eines Stalles / einer Weide / einer Aufsicht und Regierung zu genieffen hat. In verblühmten Verstande aber ist eine Menge derer Menschen / die in einer Gemeine sich befinden / einen König oder andere Obrigkeitliche Person über sich / und eines Landes / einerley Vorrechte / einer Beschreibung und Regierung zu genieffen haben. Am allernehmsten aber zu dieser Sache schicket sich die Deutung der Heerde auf die Kirche. Denn wie alle dero gläubigen Glieder Schafe sind und heißen: er hat uns gemacht / und nicht wir selbst / zu seinem Volck und zu Schafen seiner Weide / Pl. C, 3. also machen sie zusammen eine Heerde / die von Anfange aus Jüden und Heyden versamlet worden / zur Erfüllung des Worts Christi: Ich habe noch andere Schafe /

fe/ die ſind nicht aus dieſem Stalle/ und dieſelben muß ich herführen/ und wird eine Heerde und ein Hirte werden/ Joh. X, 16. Und ja wohl ein Hirte/ der iſt Chriſtus. Ich will ihnen einen einigen Hirten ertwecken/ der ſie weiden ſoll/ und ſoll ihr Hirte ſeyn/ Ez. XXXIV, 23. Nicht allein aber wird durch dieſe Heerde verſtanden/ die allgemeine Kirche/ ſondern auch eine jede ſonderbahre Gemeine mag alſo genennet werden. Denn ob wohl dieſe in Vergleichung gegen jene ein Theil derſelben/ ſo machet ſie doch auch nicht weniger an und vor ſich eine Heerde/ wie die Gemeinen zu Epheso und Mileto Paulus auch die Heerde nennete: So habt nun acht auff euch ſelbſt und auff die ganze Heerde/ unter welche euch der H. Geiſt geſetzt hat zu Biſchöffen/ zu weiden die Gemeine Gottes/ Act. XX, 28. Über ſolche Heerde machet allhie Petrus die Lehrer zu Hirten/ welches Namens ſich kein Hauſhalter in dem Hauſe Gottes ſchämen darff. Denn ob wohl der Name und das Geſchäfte derer Hirten in der Welt ſonſt gar geringe ſcheinet/ ja/ vormahls gar denen Egyptiern ein Greuel war/ Gen. XLVI, 34.* ſo iſt den

* Sive quod oves, quas divino cultu Ægyptii affecere, parum æſtimarint, ut Spencerus autumat; ſive quod in Ægypti Bucolium plurimi confluerint, qui prædonum vitam agerent, ut Bocharto viſum; ſive quod non omnes Ægyptii, ſed ii tantum, qui ſedem regiam incoluerint, ob vitæ genus a ſuo admodum diverſum, paſtores odio habuerint, quod defendit Samuel Baſnagiſius,

ποιμάνετε
paſcite,

noch

noch beydes in der Schrift sehr hoch geehret. Gott selber eignet sich die Hirten-Arbeit zu: Siehe/ ich will mich meiner Heerde selbst annehmen/ ich will meine Schafe suchen/ ich will sie weiden und lagern/ spricht der Herr/ Ezech. XXXIV, 15. Der eingebohrne Sohn Gottes nennet sich einen Hirten/ und einen guten Hirten/ denjenigen Hirten/ der sein Leben lasse für die Schafe/ Joh. X, 12. Und wie oft werden die Lehrer in der Kirche dargestellt als Hirten? Was aber ist derer Hirten Amt? Müssen sie nicht auff derer Schafe Weide hauptsächlich bedacht seyn/ und sie dahero auff gute gesunde Auen führen/ sie mit frischem und klarem Wasser träncken/ und ihrer dergestalt mit Fleiß warten und pflegen? Nun ist unstreitig keine bessere See-len-Weide zu finden / als auf der Aue des göttlichen Worts/ dadurch die Gläubigen ernehret und erhalten werden/ wenn sie dieselbige gleichsam essen/ das heist/ die Schrift forschen und suchen / lernen sie verstehen / fallen ihr bey/ behalten sie. * Zu dieser Weide sollen die Lehrer ihre Zuhörer

* Quo pacto verbum Dei cum cibo comparari possit, vide apud Mich. Waltherum, in der Ersten Bibel-An-dacht, Cap. II, § 39. p. 282.

führen/ wie selber/ von dem Erzh-Hirten/ David rühmet: Der Herr ist mein Hirt/ mir wird nichts mangeln/ er weidet mich auf einer grünen Aue/ und führet mich zum frischen Wasser/ er erquicket meine Seele/ Ps. XXIII, 1. 2. 3. Und hat demnach ein treuer Haushalter in dem Hause Gottes von einer Zeit und Predigt zu der andern darauf zu dencken/ wie er seine Schäflein bald mit diesen/ bald mit jenen wohl erklärten Sprüchen/ jekt aus dem Alten/ jekt

jekt aus dem Neuen Testamente speiße/und allen Fleiß ankeh-
 re/ damit ihre Seele in Wollust fett werde/ Jes. LV,
 2. Er muß das Wort so wohl des Gesetzes/als des Evangelii
 predigen/ und damit anhalten/ es sey zu rechter Zeit oder zur
 Unzeit/ er muß straffen/ dräuen/ ermahnen/ mit aller Gedult
 und Lehre. Er muß bitten/ flehen/ warnen/ und wiederum
 trösten und aufrichten. Er muß die Durstigen laben und er-
 quicken/ und ihnen die hochwürdigen Sacramenta ausspen-
 den. Und das nicht allein öffentlich und insgemein/ sondern
 auch besonders/ wenn es die Noth und Gelegenheit erfordert/
 wie Paulus nicht abgelassen/ zu Epheso drey Jahr Tag
 und Nacht einen jeglichen mit Thränen zu vermahn-
 en/ Act. XX., 31. Siehet also ein jeder gar leicht/ daß durch
 diß Weiden viel auf einmahl erfordert werde. Denn wie
 solch Wort sonst alle und jede Pflichten eines leiblichen
 Hirten zusammen fasset; also gehet es auch hie. Ein Hirte
 muß die Schafe führen auf rechte Wege/ und sonderlich/
 wenn sie von solchen abweichen/ sie von den Irrwegen wie-
 derum zurück holen. So auch die Lehrer ihre Zuhörer von
 denen Sünden-Wege/ daß sie nicht weiter in der Irre ge-
 hen/ wie Schafe/ und ein jeglicher sehe auf seinen
 Weg/ Jes. LIII, 6. Ein Hirte muß seine Heerde schützen/ und
 aus der Gefahr erretten. Eine solche Treue bewieß David/
 da er ein hinweg getragenes Schaf aus dem Maule des
 Löwen und Bären losmachete/ 1. Sam. XVII, 34. f. Will
 denen Gläubigen von dem Satan/ von falschen Lehrern/ von
 andern Verführern / Gefahr zuwachsen/ so will hingegen
 Wachsamkeit/ Eifer/ und aller nöthiger Fleiß angekehret wer-
 den/

den/ daß man dem Ubel in zeiten steure. Ein Hirte muß auch das Krancke curiren/ und das Schwache stärken. Nicht minder müssen von dem/ der die geistlichen Schafe weidet/ die zerbrochenen Herzen verbunden/ die Kleinmüthigen getröstet/ die Schwachgläubigen gestärket werden/ soll anders nicht ein Anti-Christliches Wesen einreißen/ davon der Herr verkündigt hat/ es werden solche Hirten seyn/ die das Verschmactete nicht besuchen/ und das Zerschlagene nicht suchen/ und das Zubrochene nicht heilen/ und das Gesunde nicht versorgen werden/ aber das Fleisch der Fetten werden sie fressen/ und ihre Klauen zerreißen. O Bösen-Hirten/ die die Heerde lassen! Das Schwert komme auf ihren Arm/ und auff ihr rechtes Auge. Ihr Arm müsse verdorren/ und ihr rechtes Auge dunckel werden/ Zach. XI, 16. 17. Zur Beobachtung aber der entgegen gesetzten Treue will freylich Emsigkeit vonnöthen seyn. Und die fodert selbst der Beruf derer Haushalter in dem Hauße Gottes/ sintemahl ihnen die Heerde Christi befohlen ist. Weidet die Heerde Christi/ so euch befohlen ist. Sie ist nicht euer/ auch nicht irgend eines Menschen/ wie Abraham/ Loth und Isaac Hirten ihrer Heerde hatten/ Gen. XIII, 7. XXVI, 20. wie Jacob des Labans/ Gen. XXX, 29. und David seines Vaters Isai/ Heerde hütete/ I. Sam. XVI, 11. Sie ist Gottes und seines Sohnes/ eine vernünfftige Menschen-Heerde. Euch anbefohlen. Eigentlich: ἐν ὑμῖν, sie ist bey euch oder unter euch. * Für eine andere Heerde/ die nicht bey euch ist/ möget

τὸ ἐν ὑμῖν,
quintus
res.

* Quo pacto & Lutherus hæc verba in expositione præsentis Textus interpretatus est. Vide Tom. I. Opp. ejus Witteberg. Germ. fol. 542. b.

möget ihr wohl auch sorgen/ und beten / aber das Weiden gehet allein auf die/ die euch ist anvertrauet worden/ zu welcher ihr beruffen seyd. Drum ist die Emsigkeit ein Werck/ das nicht in eurer Willkühr und Gefallen stehet / sondern ihr seyd dazu verbunden/ und das vermittelst eures Berufs.

Gleichwie ich nun/um diesen Text Eurer Liebe desto erbaulicher vorzutragen/ ein jedes/auch kleinere Stück desselben also fort zum nützlichen Gebrauche anzuwenden mich bemühen will; also soll gleich dieses erste uns stärken in der Lehre von der Nothwendigkeit eines rechtmäßigen Berufs derer Lehrer in der Kirche. Petrus erinnert ja allhie/ daß denen Eltesten (durch welche alle Prediger zu verstehen/) die Heerde Christi anbefohlen sey. So darff denn keiner sie zu weiden sich auffwerffen/ der nicht Befehl dazu/ der nicht einen ordentlichen Beruf bekommen hat. Wie die Hirten nicht mit Gewalt und List müßen eindringen/ sondern von dem Herrn der Heerde darzu sich bestellen lassen/selbige zu weiden; wie die Gesandten oder Botschaffter großer Herren nicht ohne ausdrücklichen Befehl abreisen dürfen/ sondern ihr Creditiv mit sich bringen müssen; also nimmet billich ein Diener Gottes ihm selber nicht die Ehre/ sondern wartet/ bis er von Gott beruffen wird/ Hebr. V, 4. Ohne Beruf ohne Gnade Gottes. Als denn klagt Gott: ich sandte die Propheten nicht/ noch ließen sie/ ich redete nicht zu ihnen/ noch weissageten sie/ Jer,

VSVS
Didascalicus.

Jer. XXIII, 21. Ohne Beruff ohne Segen Gottes. Wie sollen sie hören ohne Prediger? wie sollen sie aber predigen/ wenn sie nicht gesandt werden? Rom. X, 14. 15. Mein/ wie woltest du den willkommen heißen/ der in dein Hauß gienge/ die Schlüssel nähme/ und heraus gäbe/ da du ihn doch nicht bestellet hättest? Wie soll denn GOTT solche Leute/ die ohne ordentlichen und rechtmäßigen Beruff sich der Haushaltung in Gottes Hauße annehmen wollen/ empfangen? Alle Propheten und Evangelisten legitimiren ihre Person und Amt mit der göttlichen Bestallung/ die sie meistens zu Anfang ihrer Weissagungen produciren. Moses berief GOTT aus dem brennenden Pusch/ und gab ihm gemessene Instruction, darnach er sich zu achten hatte/ Exod. III, 7. sqq. Die Apostel sandte Christus zu denen Jüden/ und gab einem jeden seine Bestallung/ Matth. X, 1. und da er auferstanden war/ bließ er sie an/ und sprach: Nehmet hin den Heil. Geist/ welchen ihr die Sünde erlasset/ denen sind sie erlassen/ und welchen ihr sie behaltet/ denen sind sie behalten. Gleichwie mich der Vater gesandt hat/ so sende ich euch/ Joh. XX, 21. 22. 23. So mögen denn immerhin die Wiedertäufer/

cum Weigelianer/ Quaker/ Socinianer und Arminianer
Elenctico. den Beruff vor unnöthig achten. Wir bleiben bey der Praxi, die uns in der Schrift von allen Propheten/ Aposteln/ und ihren Schülern deßfalls vermeldet wird. Wie derer keiner ohne Beruff seine Emsigkeit verrichtet hat/ so darff auch noch bis jeso/ wo es recht zugehet/ keiner als ein Haushalter in Gottes Hauße sich einfinden/ der nicht gemessenen Beruff hat

hat aufzuweisen. Und wie derselbe nun in unserer rechtgläubigen Kirche allerdings zu finden/ was auch immermehr die Papisten dawieder verßern wollen; * also wünschen wir/

* Quorum inculpationes dudum enervarunt Theologi, Chemnitius *Exam. Concil. Trid. Part. II. de Sacram. Ordinis*, Gerhardus *Loc. de Minist. Eccles. Sect. VIII. IX.* Tarnovius *de SS. Ministerio, Lib. I. c. 1. 2. 25.* Dorscheus *Dissert. I. ad cap. IV. Exodi*, & in *Hodoget. Cathol. sive Kirchero devio*, c. 9. 10. Hülsemannus in *Manual. Aug. Conf. Diss. XII.* & in *Breviar. Theol. extenso*, cap. 19. Bebelius in *Diss. de Vocatione Megalandri nostri Lutheri, Lutheranorumque Ministrorum*, Argent. 1668. habita. Wandalinus *de Antistitum Ecclesia Evangelica orthodoxa legitima vocatione & ordinatione*, quem tractatum imprimis Autori Anonymo libelli, dicti *Nordstern*, A. 1686. editi opposuit.

Gott erhalte uns beständig diese heilsame Ordnung/ und lasse ja nicht wieder das Gift einschleichen/ das zu unserer Vorfahren Zeiten der ehmalige zum Calvinisten gewordene L. Joh. Salmuth ausgestreuet/ wenn er in die heilige Bibel zu 2. Sam. XVI, 18. diese Gleße * eingemischet; daß man

* Prodidit eam cum aliis Franciscus ille Constantius, in *Verzeichniß Calvinischer Irrthümer*, damit L. Salmuth und seine Consorten die heilige Bibel glossiret und verfälschet haben. Prodiit ille Indiculus A. 1593.

eingedrungene Prediger/ so nicht ordentlicher Weise zum Predigt-Amte beruffen/ und an Christlicher vertriebener Personen Stelle und Ort eingeschoben/ auch schuldig sey zu hören/ und des Beruffs halber nicht zu disputiren.

β) Inspecti-
onem.

ἐπισκοπῆν-

705,
inspicientes.

Die aber/ so nun einen rechtmäßigen Beruff überkom-
men haben/ müssen ihre Treue nebst der Einsigkeit auch bezei-
gen durch die Sorgfalt. Diese fodert unser Text durch
das sürgeschriebene wohl zusehen. Und sehet wohl zu!
ἐπισκοπῆντες, das übersezet der heilige Hieronymus durch su-
perintendentes, und Ambrosius durch superinspectores,
welches beydes Ober- Aufscher zu erkennen giebt. Wie wir
denn auch im Alten Testamente das Wort Seher vielfältig
von denen Propheten gebraucht finden. Darum stehet dort:
die man jetzt Propheten heisset/ die hiesse man vorzei-
ten Seher/ 1. Sam. IX, 9. * Vorunter Gleichnißweise ge-
* Cæterum quæ sit differentia inter Roeh, videntem, &
Choseh, cernentem, quorum titularum prior Samue-
li passim, 1. Par. XXI, 9. XXVI, 28. posterior Gado,
2. Sam. XXIV, 11. 1. Par. XXI, 9. XXIX, 25. tribuitur,
adhuc incertum est.

sehen ward auf die Wächter auf denen Wachtthürmen/
die/ wenn Gefahr vorhanden/ ein Zeichen geben/ und die Ein-
wohner warnen müssen. Ob nun wohl das Griechische
Wort ἐπισκοπος in die Deutsche Sprache übernommen/ und
in den Nahmen Bischoff ist verwandelt worden/ so redet
doch Petrus nicht allein von denen Episcopis, oder Bischöf-
fen/ so fern sie von denen niedrigern Dienern am Worte un-
terschieden werden/ sondern so weit sie mit ihnen in einerley Am-
te sich befinden. Und werden also alle Lehrer zugleich ermun-
tert/ für ihre Gemeine zu wachen/ zu sorgen/ und genaue Auf-
sicht über sie zu haben. Vorzeiten hatten die Athenienser
gewisse Männer/ welche/ wie beyhm Suida * zu ersehen/ ἐπισκοποι
* in Lexico, voce ἐπισκοποι, ubi tales a Lacedæmoniis vo-
catos notat ἀγμοσάς. genen-

genennet wurden/ und die in denen ihnen untergebenen Städten auf gewisse Zeiten visitiren/ nachforschen und sich erkundigen mußten/ wie es darinnen hergienge/ und wie ein jeder/ löblich oder übel/ sich verhielte? Weil nun die Haushalter in dem Hause Gottes diesen Mahmen von dem Heiligen Geiste auch bekommen haben/ als werden sie damit ihrer zu bezeugenden Amts-Treue erinnert/ daß sie auch genaue Aufsicht auf ihre Zuhörer halten sollen. Sehet wohl zu. Ist eben das/ was Paulus also ausgeseret hat: So habt nun acht auf euch selbst/ und auf die ganze Heerde/ unter welche euch der Heilige Geist gesetzt hat zu Bischöffen/ Aet. XX, 28. Um solches Zusehens willen/ hat Ildorus Pelusiota * nicht unrecht geschrieben/ daß ein Lehrer bez

* Lib. I, Epist. 149.

dencken solle: se omni. ex parte oculum esse, omnia prospicientem, nec quicquam negligentem, daß er gleichsam auf allen Seiten lauter Augen seyn/ alles genau beschauen/ und nichts versäumen müsse. Fodert demnach dieses Stück der Treue der Haushalter in dem Hause Gottes/ daß sie müssen aufsehen auf den Glauben/ Leben und Wandel ihrer Heerde. Sehen auf die Unwissenden/ an denen sie täglich bauen müssen/ daß sie sich bekehren von der Finsterniß zu dem Lichte/ und von der Gewalt des Satans zu Gott/ Aet. XXVI, 18. Sehen auf die Faulen und Nachlässigen im Fleiße derer guten Werke/ und sie damit aufwecken/ daß sich Jesus Christus selbst für uns gegeben habe/ auf daß er uns erlösete von aller Ungerechtigkeit/ und reinigte ihm selbst ein Volck zum Eigenthum/ das fleis-

sig

sig wäre zu guten Wercken/ Tit. II, 14. Sehen müssen sie auf die Widerspänstigen/ die beyde sich/ und auch andere mit sich/ wiederfesslich machen/ daß sie ihnen gebührend widerstehen/ wie also Paulus dem widerspänstigen Juden/ Bar Jehu, dem Zauberer und falschen Propheten/ der darnach trachtete/ daß er den Land-Vogt/ Sergium Paulum, in der Stadt Paphos vom Glauben wendete/ widerstund/ und sprach: O du Kind des Teuffels/ voll aller List und aller Schalckheit/ und Feind aller Gerechtigkeit/ du hörest nicht auf abzuwenden die rechten Wege des HERRN/ Act. XIII, 6. f. Sehen müssen sie auf Blöde/ Krancke/ Schwache und Kleinmüthige/ und sie mit dem Evangelio aufrichten und trösten/ wie Paulus und Barnabas die Seelen derer Jünger stärckten/ und ermahneten sie/ daß sie im Glauben blieben/ Act. XIV, 22. Sehen müssen sie auf gute Ordnung/ daß es alles in denen Kirchen-Versammlungen ehrlich und ordentlich zugehe/ I. Cor. XIV, 40. Sehen auf eines jeden Noth/ damit sie thun Bitte/ Gebet/ Fürbitte/ und Dancksagung für alle Menschen. Für die Könige und für alle Obrigkeit. Auf daß wir ein geruhiges und stilles Leben führen mögen/ in aller Gottseligkeit und Erbarkeit/ I. Tim. II, 1. 2. Solche Sorgfalt leget denen treuen Haushaltern in dem Hause Gottes auf das Wort: *ἐπινοήσατε*, sehet wohl zu!

VSVS
Didascalicus.

Dieses aber kan in nützlicher Anwendung süglich uns erinneren der schweren Bürde/ womit das Amt der Haushalter

ter in dem Hauße Gottes/ rechtschaffener Prediger/ verknüpfet ist. Die Welt/ und die Menge derer Unerfahrenen/ gedencket wohl/ das sey ein mäßig thun/ daß einer eine Stunde auf der Canzel stehe/ und etwas so daher rede. Gleich/ als ob nicht mehr dazu erfordert würde. Wer das in unserm Texte vorgeschriebene wohl zusehen recht bedencket/ der wird gewiß ganz anders davon urtheilen. Und möchten einem doch die Haare gen Berge stehen/ wenn man liest/ wie GOTT der HERR die in solchem Zusehen bezeigte Nachlässigkeit heimzsuchen drohet. Das Blut derer dadurch Verwahrloseten will er von einem übel zusehenden fodern: Der Gottlose wird um seiner Sünde willen sterben/ aber sein Blut will ich von deiner Hand fodern/ Ezech. III, 18. Wie leicht aber ist nicht was versehen und übersehen? Wer ist so tüchtig/ daß er überall so gar genau zusehen könnte? Drum haben wohl ehe ihrer viele vor der Annehmung des Predigt-Amtes gewaltig sich gefürchtet/ und dessen auf alle weise sich zu entbrechen gesucht. Jeremias/ ein heiliger Mann/ ein sonst gehorsamer Knecht Gottes/ der den Willen des HERRN sich nicht leicht in andern wiedersezt hat/ den GOTT in Mutterleibe schon erwehlet/ Jer. 1, 5. gleichwohl/ da es dahin kam/ daß ihn GOTT über sein Vermuthen vocirte/ ach/ wie gerne wäre er dieses Wercks überhoben gewesen/ wie klagte er/ wie entschuldigte er sich? Ach HERR HERR/ ich taug nicht zu predigen/ denn ich bin zu jung/ Cap. eod. v. 6. Andere Heiligen haben es eben so gemacht. Von Mose und Jona ist es uns aus ihren eigenen Büchern zur gnüge wissend/ Exod. III. IV. Jon. 1, 3. In der Kirchen-Historie haben wir viel Exempel dererjenigen / die aus fürchtamer Erkänntniß dieses

E
schwe

schweren Amtes/ und weil sie sich nicht getrauet / unter dieser schweren Last auszukommen/ entweder geflohen/ oder sonst andere Mittel und Wege/ ihrer sich zu entledigen/ gebrauchet haben.

γ) Promti-
tudinem.

μη ἀναγκά-
σως,
non coacte,

Doch/ wie dem allen/ so schwer auch diese Sorgfalt/ wird doch nichts destoweniger von denen Haushaltern in dem Hause Gottes als ein ferneres Stück ihrer Treue erfodert die Willigkeit. Denn es spricht in unserm Texte Petrus: nicht gezwungen/ sondern williglich. Es waren dazumahlende Zeiten/ und musste die Kirche Christi unter dem Wüterich Nerone viel Verfolgung leyden/ die denn am meisten die Lehrer betroffen/ weil der höllische Wolff vermeinete/ wenn die Hirten verjagt wären/ würde sich die Heerde bald zerstreuen. Daher kams sonder Zweifel/ daß ihrer viele sich scheueten/ in Kirchen-Dienste zu gehen/ wolten lieber verborgen bleiben/ und ihr Leben erhalten. Gleichwohl musste die Gemeine Gottes doch versorget werden. Drum foderte Petrus die Willigkeit: nicht gezwungen/ sondern williglich. Sothane Willigkeit sollte sich finden nicht nur bey des Amtes Übernehmung/ da solten treue Haushalter Gottes sich so fertig erfinden lassen/ als hiebevör die weisen Männer/ Bezaleel und Ahaliab/ denen der Herr Weisheit gegeben hatte in ihr Herz/ die ganz willig sich darbothen/ und traten hinzu/ zu arbeiten am Werke/ das zu der Hütten des Stifts kommen sollte/ Exod. XXXVI, 2. oder als Jesaias/ der/ da er die Stimme des Herrn hörte: Wen soll ich senden? wer will unser Bothe seyn? sich alsofort offerirete: Hie bin ich/ sende mich/ Jes. VI, 8. Sondern es sollte auch geschehen in der Verwaltung des angetretenen Amtes.

Amtes. Nicht gezwungen / daß man mit Unwillen sein Amt thue/ weil man es thun muß/ ließe man einem frey/ er würde wenig Predigten und Kinder-Lehren halten/ denen Kranken selten beystehen/ und sich sonst in allen Stücken saumselig erzeigen. Denn das heist eben ἀναγκαστός, was man wieder Willen thut / und nimmermehr thäte/ wenn man nicht dazu genöthiget würde. Es ist eine solche Schickung/ dadurch sich unterschiedene Ursachen und Umstände hervor thun/ um welcher willen der Mensch das thut / was er sonst nicht thun würde/ wenn die Umstände sich nicht dabey fänden/ die ihn nun nothwendig willig machen/ wiewohl er wünscht/ begehret und seuffzet/ daß solche Umstände nicht wären/ sondern andere sich finden möchten. Dahero es denn auch nicht fehlet/ es thut ein solcher das Seintge langsam und verdroffen. Defunctorie & negligenter agit, qui ad præscriptum necessitatis agit, * der würcket oben hin und

* Gerhardus *Comment. in Epist. Petri ad b. l.*

nachlässig/ der nach der Fürschrift der Nothwendigkeit würcket. Das soll demnach nicht seyn. So wenig die Haushalter in Gottes Hauße seyn sollen active, zwingende/ die ihre Zuhörer nöthigen/ diß und jenes zu thun/ bloß ihnen zu gefallen / und von wegen ihrer autorität/ oder auch/ daß sie mit eingejagten Schrecken/ und mit der durchs Befehl erweckten Furcht allein zum Guten treiben wollen; * so we-

* Quem quidem sensum heic etiam obtinere posse censet Jo. Coccejus, *Tom. V. Opp. p. m. 81. b.* Sed, ut opinor, non satis ad scopum Petri principalem. Unde & Gregorium Nazianzenum, cui eadem mens olim fuit, deferendum esse censet B. Calovius, *in Bibl. Illustr. ad b. l.*

p. 1522.

Ⓔ 2

nig

αλλ' ἐκβόλωσ
sed lubenter,

nig sollen sie auch seyn passive, gezwungene; sondern alles soll geschehen *ἐκβόλωσ*, williglich/da einer nicht verdricklich wird/ obgleich die Arbeit und Geschäfte immerfort sich mehren und häufen/ und solte man auch gleich nicht viel Dank bey ungerathenen Leuten damit verdienen. Das ist die Pflicht aller treuen Haushalter in dem Hause Gottes; die sich selber Paulus wohl wuste zu Gemüth zu führen/wenn er schrieb: daß ich das Evangelium predige/ darff ich mich nicht rühmen/ denn ich muß es thun/ und wehe mir/ wenn ich das Evangelium nicht predige. Thue ichs gerne/ so wird mir gelohnet/ thue ichs aber ungerne/ so ist mir doch das Amt befohlen/ I. Cor. IX, 16. 17.

VSVS
Epanor-
thoticus.

Nun möchte es zwar scheinen/ ob sey/ was zumahl die Übernehmung des Predigt-Amts betrifft / eine solche Erinnerung heut zu Tage nicht mehr vonnöthen / nachdem ja die geistlichen / und zumahl etwas ansehnlichen / Kirchen-Aemter von ihrer nur allzuvielen gesucht/ und/ wenn diese sie finden/ begierig angenommen werden. Nichts desto weniger aber darf ich dennoch sagen / es ereigne sich bey ihrer vielen eine strafbare Unwilligkeit in diesem Stücke. Wie unwillig sind nicht manche Eltern / ihre Söhne dem Studio Theologico zu widmen / und sie zum geistlichen Stande präpariren zu lassen? Wie unwillig manche junge Leute / die / wenn sie auch gleich solch Studium ergreifen/ und zu Haushaltern Gottes sich zu schicken angefangen haben / dennoch bald wiederum zurücke treten / und eine andere Lebens-Art erwählen? Hat gleich mancher herrliche Gaben/ Gott in seinem Hause zu dienen/ bekommen / so meynen doch jezuweilen die Eltern / es sey ihrem Stande nicht

nicht gemäß / und sie viel zu vornehm dazu / als daß sie ihre Söhne solten lassen Prediger werden. Zwar hiebevorn schämten sich des auch Fürsten / Grafen und Herren nicht / wie der berühmte Fürst George von Anhalt / offermals gepredigt / und alle übrigen Stücke des geistlichen Amtes verrichtet hat. Johannes / Fürst zu Mecklenburg / schämte sich nicht Doctor Theologiae zu werden. Staupitius, Amsdorffius, Bugenhagenus waren stattliche von Adel / und doch Theologi. Anderer zu geschweigen. * Aber das

* Ad quos alibi remisit B. L. in denen Prediger-Gedancken, p. 459. sq.

ist vorlängst ins Abnehmen gerathen. Ja / was will ich von so hohen Stands-Personen sagen / sind doch wohl unter Bürgern Leute / die ihre Kinder vor viel zu gut halten / als daß sie sie sollen lassen Geistliche werden. Über welche Eitelkeit ein berühmter Theologus an einem Orte seiner gelehrten Schriften * eifert und spricht : " Wenn man bey

* B. Jo. Bened. Carpzovium, Fil. innuo, cujus sunt sequentia effata, *Funebr. P. I. p. 1204.*

„ Leuten / die in einigen Ansehn und Ehren seyn / und vor
 „ andern vor klug und verständig wollen gehalten werden/
 „ nachfraget : was der Sohn werden solle ? werde man
 „ befinden / daß unter zehen / ja zwanzigen / nicht einer sich
 „ aufs Studium Theologiae lege. Solte mans versehen/
 „ setzet er hinzu / und ein wenig unbehutsam fragen : ob
 „ er Theologiam studiren / und sich zum geistlichen Stande
 „ de vorbereiten solle ? behüte Gott / was vor ein sauer Ges
 „ sicht würde man bekommen / und dürste wenig fehlen / daß
 „ es nicht für eine injurie aufgenommen würde / daß man
 „ aus einem künftigen tapfern Welt-Manne einen so arm-

„seligen verachteten Menschen machen wolle.“ Das heist ja Unwilligkeit. Und die ereignet sich auch bey manchen Studierenden/die bald in ihren ersten Jahren die Eitelkeit der Welt sich einnehmen lassen / und vor dem Studio Theologico einen Abscheu tragen / weil es eben nicht zu großen Ehren und Ansehn vor der Welt befördert. Denen rathe ich / wohl zu überlegen / was ein vornehmer Dänischer Lehrer * öffentlich

* D. Hector Godofr. Mafius, in Dedicat. Meditationum suarum de anima immortalitate.

an seine Söhne geschrieben: „ Ich verlange nicht / daß ihr „ große ansehnliche Leute vor der Welt werdet / ich will ver- „ gnügt seyn / wenn ich nur mit der Versicherung sterben „ kan / daß ihr das Lehr- Amt in der reinen Evange- „ lischen Kirche dermahleinst zu führen würdig seyn möget. „ Eure Jugend verhindert euch noch/anißo zu bedencken/was „ für einen seligen Vortheil ihr in solchem Stande für welt- „ lichen Bedienungen haben werdet / daß ihr alle Tage mit „ Gott und seinem Worte umzugehen Gelegenheit habt / „ und für euch selbst und andre aus dem Brunnen des Gött- „ lichen Trosts nach der Maße der Gnaden schöpfen könnet. „ Zwar wird euch bey solchem Amte schwer / und dem alten „ Menschen unerträglich vorkommen / wenn ihr finden wer- „ det / daß es vieler Verachtung / Arbeit / ungleichen Urtheil / „ Schmach / Nachrede / unterworffen ist / ohne zu sagen von „ der schweren Verantwortung / nach welcher das verwahr- „ losete Blut von der Lehrer Händen gefodert wird. Al- „ ber dagegen werdet ihr auch in Gottes Wort Krafft / „ Trost / Schutz und Hülffe finden / und wenn ihr redlich in „ Heilighum dienet / auch in der That finden / daß / der in „ euch ist / größer ist / denn der in der Welt / 1. Joh. IV, 4. “

So

So weit dieser hievon. Undilligkeit findet sich auch bey denen / die zwar wohl anfangen / aber übel fortfahren / und das Studium Theologicum mit einem andern und weltlichen gar bald verwechseln / wenn sie entweder an derer Geistlichen Verachtung / oder an die langsame Beförderung / oder an die bey dem geistlichen Stande sich einfindende viele und schwere Arbeit gedencken. Diese / wo sie anders mit benöthigten Gaben ausgerüstet sind / handeln wieder ihren innerlichen Beruf / dem zu Folge sie williglich zum geistlichen Amte sich schicken solten / und bedencken das Wort Pauli: Ein ieglicher / wie ihm der HErr beruffen hat / also wandle er / ein ieglicher bleibe in dem Beruff / darinnen er beruffen ist / I. Cor. VII, 17. 20. Sonst wird er schlecht bestehn / wenn der gerechte Richter dermahl einst wird ernste Nachfrage halten / wie er sein Pfund habe angewendet / und warum er nicht damit so / wie der HErr ihm angewiesen / gewuchert habe? Luc. XIX, 12. sq.

Doch unter denen / die nun würcklich der Haushaltung ^{d) Aurdag-} in dem Hauße Gottes obliegen / kan der Satan allerley Un- ^{zeian.} fug anstiften / wenn sie nur auf ihren eigenen Vorthail sehen / welches / damit es von ihnen möchte vermieden werden / sezt Petrus in unserm Texte dazu: nicht um schändlichen Gewinns willen / sondern von Herken Grund. Da fodert er / als das vierdte Stück der Treue / die Vergnüg- samkeit. Er wuste gar wohl / daß schon im Alten Testament sol- che sich gefunden hatten / über die der HErr klagen müssen: sie / die Hirten / wissen keinen Verstand / ein ieglicher siehet auf seinen Weg / ein ieglicher geisset vor sich in seinem

seinem Stande/ Jer. LVI, 11. Sie geißen allesamt/
 klein und groß/ und beyde Propheten und Priester
 lehren allesamt falschen Gottesdienst / Jer. VI, 13.
 Damit es nun auch in dem Neuen Testamente nicht so gehen
 möchte/ warnet er vor schändlicher Gewinns-Begierde.
 Nicht um schändliches Gewinns willen. Der Gewinn
 an sich ist eine Vermehrung des Geldes oder derer Güter/ so
 durch Kaufmannschafft / durch Handwercke / und sonst/ er-
 worben wird. Geschiehet nun solches auf eine ehrliche und
 geziemende Art/ so ist es auch ein ehrlicher und guter Gewinn.
 Wenn derselbige aber in einem Amte/ da sichs nicht geziemet/
 oder auf eine nicht ehrliche und wohlstandige Weise gesucht
 wird/ so heist er billich ein schändlicher Gewinn. Nun
 ist das Amt derer Haußhalter in dem Hauße Gottes geist-
 lich/ und gehet auf das Geistliche / so darff denn in demselben
 nach Geld und Reichthum nicht getrachtet werden. Gleich-
 wie auch Paulus geschrieben: Ein Bischoff soll nicht geiz-
 sig seyn / nicht unehrliche Handthierung treiben/
 Tit. 1, 7. 1. Tim. III, 2. 3. Das geschieht/ wenn man ins
 Amt tritt/ nur aus der Absicht reich zu werden; Wenn man
 allerley Fündlein erdichtet/ die da Geld bringen; Wenn man
 nicht das geringste um Gottes und des Amtes willen umsonst
 thun/ sondern alles bezahlet haben will; Wenn man auch de-
 nen Leuten heuchelt/ damit man gute Verehrung überkom-
 me. Man sieht mehr auf die Wolle/ als auf die Heerde; mehr
 auf die eigene Bereicherung/ als derer Schafe Besserung.
 Man entheiligt das Volk um einer Hand voll Ger-
 sten/ um eines Bissen Brodts willen/ Ezech. XIII, 19.
 Man lehret/ das nicht taugt/ um schändliches Ge-
 winns

unde aigeo-
 neque cum
 cupidine
 lucri,

winns willen/ so nennet Paulus eben das/ was in unserm
 Texte Petrus/ Tit. I, 11. Solch Laster des Geizes ist sträflich
 in allen andern Ständen/ wie vielmehr an denen/ die im Geist-
 lichen Stande sich befinden/ die um den Himmel und die himm-
 lischen Güter am meisten sich bekümmern sollen/ die auch an-
 dern vorpredigen/ sie sollen ihnen nicht Schätze sammeln
 auf Erden/ sondern Schätze im Himmel/ Matth. VI
 19. 20. An den Reichthum nicht das Herz hengen/
 Pf. LXII, 11. Nicht hoffen auf ungewissen Reichthum/
 I. Tim. VI, 17. Die nun selber schändlichen Gewinn suchen/ sind
 sie nicht doppelt verwerflich? Solche nennet der HERR
 Hirten/ die sich selbst weiden/ ruffet aber auch das Wehe
 über sie/ Ezech. XXXIV, 2. Drum gehöret zur Treue derer
 Haushalter in dem Hauße Gottes das Gegentheil, und eine
 wohlstandige Vergnügsamkeit/ da Prediger ihr Amt
 thun sollen *προθύμως*, von Herzen Grunde/ oder eigentlich
 mit geneigten Willen. So willig/ als freugebige Leute ihre
 milde Hand pflegen aufzuthun/ oder wie David von sich und
 seinem Volcke rühmet/ daß sie alle aus aufrichtigem Her-
 zen und freywillig ein ansehnliches zum Tempel-Baue
 gesteuert haben/ I. Par. XXX, 16. * So willig/ daß nicht

* Ubi LXX. Interpretes adhibent voces: *προθυμῶς*,
προθυμῶς.

nur alle Absicht auf Gewinn und Nutzen ferne sey / sondern
 auch eine aus guten Herzen herrührende Zuneigung und Be-
 reitwilligkeit sich eufere/ etwas ohne Entgelt zu verrichten/
 und/ wenn man solches thun kan/ sich höchlich drüber zu erfreu-
 en. So nennet sich Paulus *προθύμων*, einen solchen/ der ganz

§

ges

*ἀλλὰ προ-
 θυμῶς,
 sed prompte,*

geneigt sey/ denen zu Rom das Evangelium zu predigen/
 Rom. I, 15. Dergleichen Freywilligkeit sollen bey ihren
 Amts-Verrichtungen rechtschaffene Lehrer spühren lassen/ so/
 daß sie mit Mose wegen derer Jhrigen sprechen können:
 Ich habe nicht einen Esel von ihnen genommen/
 Num. XVI, 15. Und mit Pauto: Ich habe euer keines
 Silber noch Gold/ noch Kleider begehret/ A&T. XX, 33.
 Und das wird denen nicht schwer fallen können/ die es vor Ge-
 winns genung und über gnung halten/ wenn sie nur sich selbst
 und ihre Seelen/ sammt denen Seelen ihrer Zuhörer und an-
 vertrauten Schafe / gewinnen können/ dieser Gewinn ist größe-
 ser/ als wenn einer sonst die ganze Welt gewinnen solte/
 Matth. XVI, 26.

VSVS
 Epanor-
 thoticus.

Nun würde es wohl allerdings etwas gar sehr gewünsch-
 tes und erfreulichs seyn/ wenn diese Vergnügbarkeit bey al-
 len und jeden/ die in dem geistlichen Orden sich befinden/ anzu-
 treffen wäre. Aber es ist mir leid/ daß ichs soll sagen/ gleich-
 wohl dringet mich die Wahrheit/ ich muß es sagen/ der geist-
 liche Stand hat leyder! noch mit unter solche/ die sich von dem
 Simon lassen den Weg weisen/ ins Predigt-Amt zu kom-
 men/ die mit einem güldenen oder silbernen Schlüssel ihnen
 die Thür öfnen/ auch deswegen eingelassen werden/ weil sie
 mit guten Gaben reichlich versehen sind. Dahero es dem
 kein Wunder/ wenn sie nachgehends bey Verwaltung des
 Amts die auffgewendeten Unkosten auf alle Wege und Weise
 zu ersetzen suchen. Wie das Geld ihnen die Thür zum Ein-
 gange öfnete/ so thut es ihnen auch die Thür auf/ so oft sie in
 ihrem Amte aus und eingehen sollen. Von denen Nachkommen
 Eli wird gesagt/ daß sie kommen würden/ und für andern nie-
 ders

verfallen/ um einen silbernen Pfennig und Stücke Brods/ und sagen/ lieber/ laß mich zu einem Priester-Theile/ daß ich einen Bissen Brod esse/ 1. Sam. II, 36. Das war damahls eine Straffe dem Hause Eli/ jetzt ist es eine Gewohnheit/ daß mancher ein Priester-Theil sucht/ um derer Pfennige und eines Bissen Brods willen/ und daher die reichste Pfarre sich läßt die liebste seyn. Doch/ ich mag diese Schande nicht weiter aufdecken/ und lebe des guten Vertrauens/ daß in dieser Versammlung niemand/ der mit dieser Schuld beschmitzt/ sich befinden werde. Nur erinnere ich dabey/ daß unser Text mit nichten zum Behufe dienen möge denen/ die das/ was treue Haushalter in dem Hause Gottes zu ihrem Sold und Lebens Unterhalt bekommen/ mit dem Nahmen eines schändlichen Gewinnes zu belegen kein Bedencken tragen.

Es thun solches die Fanatici, Weigelius, Hoburg/ Jac. Böhme/ und nebst denen Wiedertäufern auch die Quäcker/ derer grobe Laster-Reden wieder das Predigt-Amt auch in diesem Stücke mehr denn allzubekandt sind. *Aber es sey ferne/ das vernünfftige Gemüther sich dar-

*Legas horum hominum convitia affatim congesta apud Schlüsselburgium in *Catal. Heret. Lib. XII. p. 477.*
 Botfaccum *Anabaptism. reprob. cap. 63. p. 702.* in Ministerii *Hamburgensis Quacker Greuel, cap. VIII. p. 267.*
 Quibus adde Colbergium, *im Platonisch-Hermet. Christenth. P. II. cap. 15. p. 731.*

an kehren solten/ sintemah! Petrus unter dem schändlichen Gewinne/ vorkin erklärter maßen/ viel was anders hat verstanden/ als derer Prediger ehrlichen Unterhalt. Es bleibt vielmehr allezeit wahr/ was Christus spricht/ Matth. X, 10.

Ein Arbeiter ist seiner Speiße/ oder wie es Luc. X, 7. ausgeredet wird/ seines Lohns werth. Und was Paulus schreibt: Wisset ihr nicht/ daß/ die da opffern/ essen von dem Opffer/ und die des Altars pfflegen/ genießen des Altars? Also hat auch der Herr befohlen/ daß/ die das Evangelium verkündigen/ sollen sich vom Evangelio nehren. So wir euch das geistliche säen/ istts ein groß Ding/ ob wir euer leibliches erndten/ 1. Cor. IX, 11. Deswegen auch Paulus sich nicht weigerte/ Gold zu nehmen von denen Gemeinen in Macedonia/ 2. Cor. XI, 9. und dasjenige/ was ihm von Thessalonich zu seiner Nothdurfft gesendet ward/ zu unterschiedenen mahlen zu behalten/ Phil. IV, 16. Ist also ohne Noth hierbey uns länger zu verweilen.

s) Mansuetudinem.
 Μηδ' ὡς κα-
 τακυριεύου-
 τος τῶν
 κληρῶν,
 neque ut do-
 minantes in
 sortes,

Das Fünffte Stück der Treue derer Haushalter in dem Hause Gottes ist die Sanftmuth/ dero Hinderniß Petrus aus dem Wege räumet/ wenn er spricht: Nicht/ als die übers Volck herrschen. Nun bedeutet das allhie befindliche Wort: κληρῶν, insgemein sortem, ein Loß oder ein Theil / das durchs Loß ist zugefallen. * Hie aber

* Pontificios, qui Clerum suum heic innui existimant, solide redarguit ipse Erasmus Roterodamensis, quando ad b. l. ista annotat: Cleros vocat non Diaconos aut Presbyteros, sed gregem, qui cuique forte contigit gubernandus, ne quis existimet Episcopis in Cleros interdictum Dominium, in ceteros esse permissum. Vide Tomum Operum ejus VI. p. m. 755. Edit. Basil.

bedeutet es ein Theil der Göttlichen Heerde / und der Versamms

sammlung derer Gläubigen / welche einem jeglichen Lehrer in der Kirche zu weiden ist befohlen worden. Und redet Petrus wohlbedächtig in Plurali, weil das ganze Erbe des HErrn / die allgemeine Kirche / in unterschiedene Versammlungen eingetheilet ist / deren jede denn ein Erbtheil mag genennet werden / nachdem die Kirche in dem ewigen Testamente dem Sohne von dem Vater vermacht ist: heische von mir / so will ich dir die Heyden zum Erbe geben / und der Welt Ende zum Eigenthum / Pf. II, 8. Er hat auch durch sein eigen Blut sie ihm zu seinem Erb-Eigenthum erworben / Act. XX, 28. Welches uns denn zu weitem Nachdencken schöne Gelegenheit giebt. Wie nemlich in dem Alten Testamente das Volck Israel / das ihm Gott erwahlet / das Theil und Eigenthum des HErrn / die Ruthe seines Erbtheils / vielfältig ist genennet worden; so ist das geistliche Israel Neues Testaments auch das Erbe und Eigenthum Gottes. So wenig nun vormahls ein Stamm in Israel über den andern sich erheben durffte / so wenig sollen auch die Lehrer über ihre Gemeine sich erheben. Und was Petrus in unserm Text genennet hat / nicht über das Volck herrschen / das redet Paulus mit denen Worten aus: nicht / daß wir Herren seyn über euren Glauben / 2. Cor. I, 24. Denn das Griechische *κατακυριεύειν* bezeichnet ein unbefugtes herrschen / dadurch man sich seiner Macht mißbraucht / und der Gewalt sich annahet / wozu man noch kein Recht bekommen hat. Wird also hierdurch verboten alles Herrische gebieten und befehlen / alle eifersüchtige Affecten und stolze Geberden / aller Eigensinn / aller unzeitige Zorn / wie Petrus vormals wolte mit dem Schwer-

2828
 idon III
 ano

de drein schlagen / Matth. XXVI, 51. oder wie Jonas den Untergang der Stadt Ninive lieber / als dero Erhaltung / Jon. IV, 1. auch die Jünger Christi gern gesehen hätten / daß der Herr zur Strafe derer Samariter Feuer von Himmel fallen lassen / Luc. IX, 54. Es heißet / neben dem Gesetze Gottes andere Gesetze / Ceremonien und Satzungen dem Volcke aufdringen / und also nicht Christo / sondern sich das Volk unterwerffen. Es bedeutet nicht minder / aus unziemlichen Abscheu / aus Haß und Feindschafft / ohne rechtmäßige Ursache / mit der Kirchen Zucht verfahren / u. s. w. Deren keines soll geschehen / damit nicht Gott über seine Haushalter zu klagen Ursach habe / wie ehemals über die falschen Propheten: Streng und hart herrschet ihr über sie / Ezech. XXXIV, 4.

VSVS
Elenchi-
cus.

Bei dieser Apostolischen Erinnerung unsers Texts lernen wir / Meine Wertheften / die Glückseligkeit unserer Evangelischen Kirche erkennen / in welcher wir von dem herrschen / das die Geistlichkeit im Pabstthum führet / und das besonders ihr vermeintes Oberhaupt der Kirchen / der Römische Pabst / ausübet / durch Gottes Gnade glücklich befreyet sind. Es hat selbst ein Mitglied dieser Kirche / der gelehrte Erasmus von Rotterdam / in seinen Annotationibus über unsern Text dergleichen aufrichtige Gedancken: Præceptum Apostolorum Principis in omnibus omnium Episcoporum aulis vel aureis literis oportebat inscribi: Pascite, inquit, gregem, non opprimite. Man solle dieses Gebot des obersten derer Apostel an alle Höfe aller Bischöffe mit güldenen Buchstaben schreiben. Denn

Denn es habe Petrus gleichsam vorher gemercket / daß diese Pest der Kirche dereinst entspringen würde/ davon er weiter schreibet: Nunc Episcoporum vulgus nihil audit ab assentatoribus doctis, nisi dominia, ditiones, gladios, claves, potestates. Atque hinc factus quorundam plus quam regius, sævitia plus quam Tyrannica. Die Bischöffe seiner Zeit höreten nichts anders / denn von Herrschaft/ Schwerdern/ Schlüssel und Gewalt/ daherobey ihnen mehr / denn ein Königlicher Hochmuth/ mehr denn eine Tyrannische Wütereij zu finden sey. Ach solte der/ der in unserm Text gewarnt hat: nicht/ als die übers Volck herrschen/ jeso wiederkommen/ was würde er sagen zu der Päbstischen Monarchie/ und zu dem herrschenden Welt-Staat der Römischen Clerisey? krafft welcher wohl ehe auch grosse Potentaten ein und abgesetzt/ Unterthanen von der Eyds-Pflicht gegen ihre Obrigkeit frey und ledig gesprochen/ Fürsten und Herren Vogelfrey gemacht/ und ihnen wohl gar auf die Hälse ist getreten worden. * So herr-

* Legas heic D. Simonis Scharzii Hypomnema de fide, observantia & benivolentia Pontificum Romanorum erga Imperatores Romanos, Basil. A. 1566. editum; & conf. die nochmalige Hauptvertheidigung des Evangelischen Augapfels, c. XVI. p. 90.

schen Gott sey Dank! die Haushalter in dem Hause Gottes/ in der wahren Kirche/ nicht/ sondern wissen besser zu gedencken an das Wort Christi zu seinen Jüngern: Ihr wisset/ daß die weltlichen Fürsten herrschen/ und die Oberherren haben Gewalt. So soll es nicht seyn unter euch.

euch. Sondern/ so jemand unter euch will gewaltig seyn/ der sey euer Diener/ und wer da will der Fürnehmste seyn/ der sey euer Knecht. Gleichwie des Menschen Sohn ist nicht kommen/ daß er ihm dienen lasse/ sondern daß er diene/ Marth. XX, 25. sqq. Ich möchte aber bey dieser Gelegenheit wohl wünschen/ daß einige unleidliche an treuen Dienern Gottes sich nicht verschulden/ und zur höchsten Ungebühr das als ein Herrschen übers Volk ausschreyen möchten / wenn diese die Laster öffentlich bestraffen. Da doch dieses ihr Amt so mit sich bringet / und sie habenden Beruff dazu: sagß ihnen/ heißt/ so hast du deine Seele errettet/ Ezech. XXXIII, 9. Die da öffentlich sündigen/ die straffe für allen/ auf daß sich auch die andern fürchten/ 1. Tim. V, 20. Wären Prediger stumme Hunde/ die zu allen Unwesen stille schwiegen/ so wären sie nicht Seelsorger / sondern Seelen-Mörder. Und haben Christliche Zuhörer demnach vielmehr Ursach/ das Straff-Amt mit aller Liebe aufzunehmen / und zu sagen: Der Gerechte schlage mich freundlich/ und straffe mich/ das wird mir so wohl thun / als ein Balsam auf meinem Haupt/ mit David aus dem Ps. CXLI, 5. Was redliche Diener Christi seyn/ werden doch auch in diesem Stücke aller Sanftmuth sich zu bedienen wissen/ wohl eingedenck/ daß/ wo etwas zu bessern/ es denen Leuten am süßlichsten mit Freundlichkeit beygebracht werden könne/ da hingegen/ wenn mans mit Gewalt erzwingen will/ es so dann hergeheth/ wie mit einer Ruthe/ die man zwar mit der Hand kan biegen und zwingen/ so bald man aber die Hand hinweg thut/ schneller

schnellet sie zurück / und bleibt / wie sie zuvor gewesen. So hilft auch allzustrenge Härteigkeit im straffen wenig / wohl aber / wenn Pauli Erinnerung beobachtet wird : lieben Brüder / so jemand von einem Fehl übereilet würde / so helfet ihm wieder zurechte mit sanftmüthigem Geiste / die ihr geistlich seyd / Gal. VI, 1.

Darinne haben Haushalter in dem Hause Gottes ^ὅ vitam andern mit guten Exempeln vorzugehen / wie denn auch ^{exemplarem.} überhaupt ein Exemplarischer Wandel annoch ein Stück ihrer von Petro in unserm Texte ersoderten Treue ist / da er ^{ἀλλὰ τύποι γινώσκοντες τὸ πλουσίον,} spricht: Werdet Fürbilde der Heerde. Nicht nur ^{sed ut exemplaria sitis grecis.} eiferlich / allein zum Schein / sondern ^{γινώσκοντες} werdet in der That / werdet ^{τύποι} Fürbilde. Wie Lehrmeister denen Schülern eine Anweisung und Vorschrift geben / darnach ^{g^{is}.} sie müssen mahlen und schreiben ; wie die Buchstaben in der Druckerey / darnach sich die Worte erbilden / und auf dem Papier lesen lassen ; so sollen Prediger ein lebendiges Exemplar seyn / darnach ihre Zuhörer sich erbilden können. Durch nichts können die Menschen mehr eingenommen / überredet / gezogen / und zur Nachfolge gebracht werden / als durch vorgängige Exempel. Wie solten denn nun Haushalter in dem Hause Gottes nicht jederzeit denen Ihrigen also vorgehen / daß diese sich nach ihren Worten und Wercken richten / und denselben gleichförmig werden mögen ? Dabey müssen aber die Lehrer vor allen Dingen sehen auf den ^{ἀεχέτωρον} das erste und allervollkommenste Fürbild / welches ist Gott und Jesus. Ihr sollt heilig seyn / denn ich bin heilig / spricht der Herr / Levit. XIX, 2. und

G

Chri

Christus hat uns ein Fürbild gelassen / daß ihr sollt nachfolgen seinen Fußstapfen / 1. Petr. II, 21. Die demnach von Gott vor andern mit Weisheit begnadiget sind / und zu allem / was der gute und wohlgefällige Wille Gottes erfordert / andere anweisen und reizen / sollen billig auch am ersten Gott gleichförmig werden. Denn sind sie Gottes und Christi Abbildungen und lebendige Gleichnisse / so können sie erst recht Fürbilde der Heerde seyn / wie Paulus sprach: seyd meine Nachfolger / gleichwie ich Christi / 1. Cor. XI, 1. Und eben dieser Heil. Apostel war das in der That / was alle treue Haushalter Gottes in seinem Hause seyn sollen / er konte freudig von sich rühmen: Ihr wißet / wie ihr uns sollt nachfolgen / denn wir sind nicht unordentlich unter euch gewesen / haben auch nicht umsonst das Brod genommen von jemand / sondern mit Arbeit und Mühe Tag und Nacht haben wir gewürcket / daß wir nicht jemand unter euch beschwerlich wären. Nicht darum / daß wirs nicht Macht haben / sondern / daß wir uns selbst zum Fürbilde euch geben / uns nachzufolgen / 2. Theß. III, 8. 9. In was vor Stücken solches von allen ebenergestalt geschehen sollte / hat Paulus seinem Timotheo angezeigt / wenn er geschrieben: Sey ein Fürbild denen Gläubigen im Worten / im Wandel / in der Liebe / im Geist / im Glauben / in der Keuschheit / 1. Tim. IV, 12. und an den Titum: alenthalben stelle dich selbst zum Fürbilde guter Werke / mit unverfälschter Lehre / mit Erbarkeit / mit heilsamen und untadelichen Worten / Tit. II, 7. 8.

Und

Und dieses Stück wollen wir heute selber miteinander VSVS
 zu Herzen fassen / meine wertheften Mit-Brüder an dem Pædeuti-
 Wercke des Amtes / derer eine schöne Anzahl vorjetzt in die- cus.
 sem Gottes-Hauße zugegen ist ! Keiner ist verhoffentlich
 unter ihnen / der sich nicht bescheiden solte / Gottes Wort
 müße nicht allein denen Zuhörern bey unserm Vortrage
 ihres Fußes Leuchte / sondern auch uns selbst ein Licht
 auf unserm Wege seyn / Pl. CXIX, 105. Wir sollen eine
 Leuchte seyn / bey derer Schein die Seelen in den Port der
 Seligkeit einlauffen / nicht aber Irlichter / die den Wan-
 ders-Mann in gefährliche Simpfe verführen. Ach es ste-
 het nicht auszusprechen / was vor ein Ergerniß es würde
 anrichten / wenn wir hierinne von uns was niedrigeres mit
 Bestand der Wahrheit wolten sagen lassen. Wie würden
 wir das ohnedem allzusehr einreißende Atheistische Unwe-
 sen bestärcken / und immer mehr ausbreiten / wenn wir
 durch unser Verhalten die Gemeinen wolten in den Argwohn
 setzen / wir hielten selber nicht vor wahr / was wir andere
 lehren ? Darum / meine lieben und gewünschten
 Brüder/erbauet euch selbst auf euren allerheiligsten
 Glauben durch den heiligen Geist / und betet / und
 behaltet euch in der Liebe Gottes / und wartet auf
 die Barmherzigkeit unsers HERRN IESU Christi
 zum ewigen Leben / Judæ v. 20. 21.

Diß ist das erste Stück / die Treue derer Haushalter in
 dem Hauße Gottes / wie sie soll bewiesen werden. Die Zeit
 erinnert mich nunmehr zu eilen / und hierauf / mit etwas
 wenigern Vorrathe / fürstellig zu machen

G 2

II. Wie

II. Præmi-
um,

II. Wie sie belohnet werden wird.

distribu-
endum

Petrus sezet auf die bisherigen Erinnerungen eine schöne Verheißung/durch welche er die Diener Christi desto mehr aufmuntern will/ treu zu verbleiben/ und sich als redliche Haushalter jederzeit aufzuführen. Er hatte vorher verl. 1. sie durch Beschreibung seiner Person bereits kräftig zu ermuntern getrachtet/ wenn er geschrieben: Die Eltisten die unter euch sind/ ermahne ich/ der Mit-Elteste/ und Zeuge der Leyden/ die in Christo sind/ und theilhafftig der Herrlichkeit/ die offenbahret werden soll. Jesu aber will er noch mehr zu Beobachtung der Treue sie bewegen/durch Fürstellung einer sehr wichtigen und herrlichen Belohnung: So werdet ihr/ wenn erscheinen wird der Erz-Hirte/ die unverwelckliche Krone der Ehren empfangen. Da zeigt er kürzlich/ theils in was vor Ordnung/ theils zu welcher Zeit/ theils mit wie grosser Vortrefflichkeit sothane Belohnung geschehen soll.

a) ordina-
juncto.xg)
tum,

Die Ordnung soll diese seyn/ daß die Treue vorhergänglich/ die Belohnung aber die Folge seyn soll. Drum hängt er diesen letztern Theil mit dem erstern zusammen/ durch die particulam copulativam ^{xg)} und/ die aber von Luthero gar wohl ist übersezet worden: so; so werdet ihr empfangen/ wenn ihr nemlich das thut/ was in denen vorhergehenden Worten ich erfordert habe/ so soll es von euch gewiß nicht umsonst geschehen/ sondern eine stattliche Belohnung davon zu erwarten seyn. Sind doch Menschen so erkänntlich/ daß/ wenn jemand in der Bemühung um ihrentwillen sich rechtschaffen treu

et.

erweist/ sie solches nicht umsonst gethan seyn lassen. Ist gleich etwa ein undankbarer Laban/ der dem treuen Jacob den Lohn ungerne giebt/ und wohl zehnmahl ändert/ Gen. XXXI, 7. so sind doch andere der Treue derer/ die ihnen gedienet/ besser einzedenck. Wie vielmehr wird das geschehen von dem HErrn/ der ja nicht ungerecht ist/ daß er vergesse jemand's Werck und Arbeit der Liebe/ die er beweiset hat an seinem Nahmen/ Hebr. VI, 10. Wir sehens lieblich abgebildet an dem Gleichnisse Christi von denen Arbeitern im Weinberge/ denen der Heyland einen Groschen zu geben verheissen/ und an dem Abend würcklich darzureichen befohlen hat/ Matth. XX, 8. Nur müssen wir hierbey von einem verdienten Lohne uns nicht etwa ungegründete Einbildung machen. Und wenn die treuen Haushalter auch alles gethan haben/ müssen sie doch sagen: Wir sind unnütze Knechte/ wir haben gethan/ was wir zu thun schuldig waren/ Luc. XVII, 10. Denn es bestehet solche Belohnung/ wie wir bald hernach vernehmen werden/ selbst in der Seligkeit. Was aber ist diese? Das ewige Leben ist *χαρισμα*, ein Gnaden-Geschenck/ Rom. VI, 23. Ob nun gleich treue Haushalter in dem Hause Gottes nicht Lohngeizig seyn dürfen: so dürfen sie doch in freudiger Hoffnung der künftigen Gnaden-Belohnung fleißig fortarbeiten/ und wissen/ daß ihre Arbeit nicht vergeblich ist in dem HErrn/ I. Cor. XV, 10.

Daben aber werden gottselige Zuhörer sich nicht verdriessen lassen/ eine gute Lection mit nach Hause zu nehmen/ Pædanti- und sich zu erinnern/ daß auch sie die Treue ihrer Lehrer ihres Ortes zu belohnen nicht unterlassen dürfen. Ist GOTT so

gütig/ daß er bey denen Haushaltern in seinem Hauße auff die Arbeit den Lohn/ auff den Kampf die Krone/ auff den Lauff das Kleinod seines theils in richtiger Ordnung derinst will erfolgen lassen/ so können sie gar leicht erachten / daß sie auch schon jetzt gegen solche sich erkänntlich zu erweisen/ und Treue mit Gegen-Treue zu belohnen verbunden seyn. Ihre Treue aber gegen ihre Lehrer kan nicht besser bezeuget werden/ als durch Gehorsam/ wenn sie gehorchen ihren Lehrern und folgen ihnen/ Hebr. XIII, 17. Wovon jetzt vor sechzehn Jahren/ von eben dieser Cangel/ bey solenner Einweihung des sel. Herrn D. Schwerdtners/ ein in der himmlischen Belohnung seiner Treue stehender Theologus* weitläuffti-

* B. D. Sam. Bened. Carpzovium innuo, cujus vide *Lancem Saturam*, p. 762. f.

ger geredet hat. Treu sind die Zuhörer ihren Lehrern/ wenn sie ihre Arbeit belohnen mit Liebe/ nach Pauli Ermahnung: Erkennet die/ so an euch arbeiten/ und euch vorstehen in dem HErrn/ und euch ermahnen/ habt sie desto lieber um ihres Wercks willen/ und seyd friedsam mit ihnen/ 1. Theß. V, 12. 13. O daß die ehemahligen Zeiten wieder kämen/ die in der alten Kirche waren/ da denen Leuten ein frommer Bischoff und treuer Diener Gottes angenehmer war/ als die allergrößten irdischen Wohlthaten. Zum Beweiß darüber führe ich an/ was von Chrysofomo, dem Constantinopolitanischen Bischoffe/ die Kirchen-Historie erzehlet/ daß/ als er von der Kaiserin in die Flucht getrieben worden/ das Volk bey seinem Abschiede fast in Thränen zerflossen/ und überlaut geschrien: Es wäre besser/ daß die Sonne nicht mehr

mehr schiene/ als daß Johannes Chrysoftomus nicht mehr predigen solte. * Auch haben die Zuhörer ihrer

* Socrates Hist. Eccles. Lib. VI. c. 16. Conf. Guil. Cave erstes Christenthum, cap. VIII. p. m. 265.

Lehrer Treue zu belohnen durch Ehre. Zwar wolten wir dieser Erinnerung gern entohnigt seyn / nachdem bekandt / wie ungleich solche von Spöttern pflegt geedeutet zu werden / so nemlich / als ob die Prediger so ehrgeizig / und mit der Ehre nicht zu sättigen wären. Aber die Welt lege es endlich aus / wie sie wolle / unser Trost ist der / daß wir ein gut Gewissen haben. Und ist ja dieses mit ein Wort des HERRN / daß wir der Gemeine so wenig / als andere Erinnerungen / zu verschweigen haben: Die Eltisten / die wohl fürstehen / die halte man zwiefacher Ehren werth / sonderlich / die da arbeiten im Wort und in der Lehre / 1. Tim. V, 17. Und da er Epaphroditum zu denen Philippem sandte / recommendirte er ihn dermassen: So nehmet ihn nun auf in dem HERRN / mit allen Freuden / und habt solchen in Ehren / Phil. II, 29. Welchen göttlichen Befehl auch der alte Lehrer Sirach kurz und gut abgefasset: Fürchte den HERRN von gangen Herken / und halte seine Priester in allen Ehren / Sir. VII, 31.

Nun / wir wissen also die Ordnung / in welcher die Treue Otempore derer Haushalter in dem Hauße Gottes soll belohnet werden. Darauf vernehmen wir auch die Zeit / zu welcher sie erfolgen soll. Das ist die / wenn erscheinen wird der Erz-Hirte. Drogen hörten wir die Diener Christi dar-

no.
Φανερωθή-
τος τῷ
ἀρχιερω-
στέ. 105,

quando ap-
parebit
princeps
Pastorum.

stellen als Hirten / hier nun wird uns gezeigt der Erb-
Hirte / ein Fürst derer Hirten / ihr Herr / ihr Ober-Haupt /
dem die andern / als Unter-Hirten / zu Gebote stehen / dem
allein die Herrschafft / und niemand neben ihm / gebühret. Des-
sen Eigenthum und Erbe die Heerde / und für dem die Hir-
ten insgesamt dereinst stehen müssen / ihm Rechenschafft zu ge-
ben / und entweder Straffe oder Belohnung zu empfangen.
Wer ist das? Gott Lob! wir kennen ihn alle wohl / den
grossen Hirten der Schafe / Hebr. XIII, 20. den Hir-
ten und Bischoff unserer Seele / 1. Petr. II, 25. Der ist
unser hochgelobter Heyland / Christus Jesus / dem wird hie
eine Erscheinung zugelegt. Wenn er erscheinen wird.
Er ist zwar jeso schon bey uns alle Tage / bis an der Welt
Ende / Math. XXVIII, 20. Doch wissen wir noch von einer Er-
scheinung desselben / das ist die Erscheinung seiner Zukunfft /
2. Theff. II, 8. die Erscheinung der Herrlichkeit / da der
Unsichtbare von allen soll gesehen / der jetzt verborgene offen-
bahret werden. Wie denn jeso Christus in gewisser maffe
verborgen ist / gleichwie derer Gläubigen Leben verborgen
mit Christo in Gott / wenn aber Christi Leben sich
offenbahren wird / denn werden sie auch offenbahr
werden mit ihm in der Herrlichkeit / Col. III, 3. 4.
Das soll geschehen am Ende der Welt / am Jüngsten Tage.
Dieser soll der Anfang seyn von der Belohnung derer treuen
Haushalter / von ihrer vollkommenen Belohnung / die als-
denn so wohl am Leibe / als an der Seele / durch eine selige
Vereinigung denen Auserwehlten wird mitgetheilte werden.
Sie überkommen sie zwar auch schon in dem seligen Tode / denn
selig

selig sind die Toden/ die in dem Herrn sterben/ von nun an/ Apoc. XIV, 13. Aber ankünftigem letzten Tage der Welt soll ein jeder öffentlich mit Leib und Seele zugleich dieselbige empfangen. * Darum sezet der Prophet Daniel zuerst

* De intensiori etiam animæ post resurrectionem corporis beatitudine conf. Scherzerum, in *Breviar. Hülse-*
mann. enucleat. p. 154.

die Auferstehung/ darnach derer Lehrer Herrlichmachung/ wenn er spricht: Viele/ so unter der Erden schlaffen liegen/ werden aufwachen/ etliche zum ewigen Leben. Die Lehrer werden leuchten wie des Himmels Glanz/ und die so viel zur Gerechtigkeit weisen/ wie die Sterne immer und ewiglich/ Dan. XII, 2. 3.

Nun kan an diese Zeit/ und an die Erscheinung des Erz-
Hirten ein treuer Haushalter in dem Hauße Gottes wohl
niemahls gedencken/ daß er nicht zugleich der sodann abzu-
stattenden Rechenschaft sich erinnern solte. Und die hat auch
ein jeder Lehrer auf das aller fleißigste zu bedencken. So viel
fleißiger/ als viel schwerer und hochverantwortlicher sie seyn
wird. Denn ein Seelen-Hirte muß doppelte/ ach was sag
ich doppelte? er muß hundert/ ja tausendfältige Rechenschaft
geben. Kan ihm denn die/ die er für sich selbst ablegen soll/ al-
lein entschuldig genung fürkommen; was soll denn nicht ge-
schehen/ wenn er betrachtet/ daß er auch vor so viele andere sie
abstatten soll? Wenn der erscheinende Erz-Hirte fragen
wird: ob ein solcher über Gottes Geheimnisse wohl hauß-
gehalten? ob er getrost ohne Verschönerung geruffen? den
Großen so wohl/ als den Geringen/ aus Gottes Wort ge-
strafft? ob er Christo und seiner Gemeine/ oder nur seinem

VSVS
Pædeutic9

H

Bauche

Bauche/ gedienet? Beförderung halber vor sich und vor die Seinigen nur stets den Glimpff gebraucher? ob er das Heiligthum denen Hundten/ Christi Leib und Blut wissentlich denen Unwürdigen gereicht? O wie übel wird es sodann denen gehen/ die als untreue Haushalter werden erfunden werden! Da Simson die Grund-Steulen des Hauses derer Philister zu Boden warf/ kam das ganze Gebäude auf ihn am meisten mit zu liegen/ Jud. XVI, 30. Also wird der in der Gottesfurcht und Treue nachlässige Lehrer von der Last derer/ die er durch sein unachtsames Verhalten verwahrloset hat/ in den untersten Abgrund der Höllen hinunter gedrückt werden. Da hingegen die/ so besser sich verhalten haben/ ihre geistliche Haushaltung und Rechnung mit den größten Freuden abzuliegen werden tüchtig seyn.

γ)pretio
in æstima-
bili.

κομισιῶς τὸν
ἀμαρτανίον
τῆς δόξης ἑ-
φανον,

reportabitis
immarcesci-
bilem gloria
coronam.

Denn ihre Belohnung wird geschehen mit sehr grosser Vortrefflichkeit. Gute Arbeit giebt herrlichen Lohn/ stehet Sap. III, 15. Warum nicht auch die Treue derer Haushalter in dem Hause Gottes? Petrus entwirft ihn unter dem Bilde einer unverwelcklichen Crone; Ihr werdet die unverwelckliche Crone der Ehren empfangen. Man möchte sagen/ der Apostel beziehe sich hierunter auff die Kämpffe derer Alten/ und auf die Gewohnheit/ nach welcher die/ so in jenem sich wohl aufgeführt hatten/ zur Belohnung eine Crone überkommen. Und ich gedencke hierbey an denjenigen Kampf/ welcher einer ihrer vornehmsten war/ und ἰσοδύων, der heilige Kampf genennet ward/ dessen sie oft auf ihren Münzen und Steinen gedencken. * Solcher ward denen Göttern zu Ehren an ihren Fest-Tagen angestellt; wie wohl sie ihn auch denen verstorbenen grossen Helden/ ja endlich

lich gar denen noch lebenden Räkfern und Königen/ heiligten. Doch/ dabey war viel böses und unheiliges. Treue Haushalter in dem Hause Gottes führen einen recht heiligen Kampff. Zur Ehre des lebendigen Gottes/ dem unter denen Göttern keiner gleich ist/ Ps. LXXXVI, 8. Zur Ehre des Helden und Fürsten derer Könige auff Erden/ IESU Christi/ Apoc. I, 5. Drum sollen sie auch zur Belohnung ein Throne haben. Fragen etwa Lehrbegierige was das vor eine Throne sey? so wenden sie nur vor allen Dingen ihre Einbildung von leiblichen und irdischen Dingen hinweg/ und richten ihre Andacht auf viel was höhers und edlers. Denn wir müßens so gewohnen/ daß die Schrift von der Herrlichkeit des ewigen Lebens mit Worten und Bildern/ die von der Erde erborget sind/ einigen Abriß und Gleichniß giebet/ da doch das irdische nicht darfin die That selbst mit eingemengget werden. Wie sie denen Seligen weise Kleider zueignet/ Apoc. III, 5. IV, 4. 11. VII, 9. wie sie die Freude des ewigen Lebens als eine wohl zubereitete Gasterey beschreibet/ Jes. LXV, 13. Cant. V, 1. wie sie den Himmel als ein Paradies vorstelllet/ Luc. XXIII, 43. 2. Cor. XII, 4. Apoc. II, 7. also vergleicht sie auch seine Herrlichkeit mit einer Throne/ da doch diese so wenig/ als die bisher erzehnten Stücke/ in einem eigentlichen und leiblichen Verstande darf angenommen werden. Ihre anderweitige Beschreibung giebt solches zur Entzige zu erkennen/ als wenn Paulus anführet die Throne der Gerechtigkeit/ 2. Tim. IV, 8. wenn Jacobus erwehnet der Throne des Lebens/ Jac. I, 12. Da vernehmen wir ja/ daß die Gerechtigkeit / daß das Leben durch diese Throne verstanden

werde. Und dergleichen ist noch viel mehrers darunter verfasst. Denn weil die Crone / wenn wir sie zumahl als die Zierde grosser Potentaten betrachten wollen / gleichsam ein Begriff / ein Centrum, und Zusammenfluß aller Fürtrefflichkeiten / aller köstlichen Sachen ist; wo ein gecröntes Haupt residiret / dahin versamlet sich der best Kern / und der alleredelste Auszug von alle dem / so in dem Reiche zu finden: Also wird in ihr an statt eines füglichen Sinnbildes auf einmahl kurz zusammen gefasset / was man sonst von des Himmels unzähllich vielen Glückseligkeiten weitläufftig auszusprechen hätte. * Diese

* Vide Jacobi Lydii *Agonist. Sacr. Cap. XLV.*

heisset nun eine unverwelckliche Crone. *ἀμαράντινος*. Soll ein Gleichniß seyn von einer in Orient bekandten wohlgefüllten gelben Blume / mit Purpurroth vermenges / die die Farbe / ob sie gleich verdorret / beständig behalten / und wenn sie nur ein wenig benezet worden / auch mitten im Winter fast wieder aufgebühlet. * So soll auch die Himmels-Crone unverwelck

* Stephanus certe, in *Thesauro Græco*, observat, ἀμαράντινος fieri non ex ἀμάραντος, quatenus nomen est appellativum, sed quatenus est nomen certi alicujus floris proprium, qui Galeno heliochrysi appellatione indigitatur, & de quo Dioscorides legendus, *Lib. IV. c. 57.*

ἀμαράντινον σεφάρον autem ex profanis Autoribus meminit etiam Philostratus in *Heroicis*. Præterea amarantum coronis etiam adhibitum docet quoque Tibullus, *Lib. III. Eleg. 4. Ut cum contexunt amarantis alba puella Lilia.*

Vide Lydium, loco modo citato, p. 198.

lich seyn. Ja / was sage ich von diesem Schatten? das Wesen selber wird weit edler / weit beständiger erfunden werden. Dazu kan auch selbst das Bild der Crone einen Entwurff beytra

tragen. Diese ist Circulrund/man erblicket daran weder Anfang noch Ende. * Und das ist die Ewigkeit der er himmlischen

* Unde Manilius hanc formam commendans ita cecinit:

Hæc æterna manet, Divisque simillima forma,

Cui neque principium est usquam, nec finis in ipsa.

Glückseligkeiten. Dabey noch überdiß vielfältige Ehre sich ereignen wird. Denn so heißet sie die unverwelckliche Krone der Ehren. Dieweil der Herr wird geben Preis und Ehre und unvergängliches Wesen/ Rom. II, 7. Solche Krone soll nun folgen auf die Treue derer Haushalter in dem Hause Gottes. O welche Vortrefflichkeit! Viel war es/wenn dort Alexander dem Jonathas/als seinem Freunde/Purpur und eine güldene Krone zuschickte/ I. Macc. X, 20. Aber nichts ist gegen dem/ was seinen treuen Haushaltern der König aller Könige dermahleinst will schencken.

Darum/ meine außerswehltten Brüder in dem VSVS
Pædeuticy
Herrn/ (denn sie heute öfters anzureden veranlaßet mich das auf sie guten theils mit abzielende Vorhaben der gegenwärtigen Handlung;) sie lassen uns doch nach dieser Krone lauffen/ sie lassen uns um selbige rechtschaffen kämpffen. Hier wird Ernst und Eifer erfodert. Das ward einst in einem Sinnbilde entworffen/ durch die abgebildete Krone auf der Spitze eines Schwerdts/ dabey die Worte stunden: Legitime certantibus. Denen die recht streiten. Denn so jemand kämpffet/ wird er doch nicht gecrönet/ er kämpffe denn recht/ 2. Tim. II, 5. Da will Beständigkeit von

vonnöthen seyn/ daß man nicht nur anfah/ so dern auch un-
 ausgefetzt fortfahre/ biß man glücklich endige. Die uns be-
 stimmte Crone ist ja alles das wohl werth. Konte Athniel
 Kiriath Sepher schlagen und gewinnen/ damit er die Achsa/
 Calebs Tochter/ überkommen möchte / Jos. XV, 17. Konte
 David/ damit er grossen Reichthum erlangen/ seines Va-
 ters Hauß in Israhel befreyen/ und Sauls Tochter zu seiner
 Braut haben möchte/ in einen Kampff mit dem erschrecklichen
 Riesen Goliath sich einlassen/ 1. Sam. XVII, 25. f. Was solte
 denn nicht ein treuer Lehrer vor einen Streit wagen/ damit
 er die unverwelckliche Crone der Ehren erlange? Denen/
 die kämpffen/ ritterlich dämpffen das Fleisch und die
 Welt/ will Gott zu Lohne geben die Crone/ die nim-
 mer hinfällt.

Ανακτα-
 λαωσις.

Und so hätte ich denn hiermit gehandelt von der Treue
 derer Haushalter in dem Hause Gottes. Petrus
 gab in dem erwählten Texte zu erkennen/ so wohl/ wie sie be-
 zeigtet werden soll/ als auch/ wie sie belohnet werden
 wird. Bey einem jedweden Stücklein und kleinern Theile
 ist die nützliche Erbauung und Anwendung zugleich alsofort
 mit beygefügt worden.

Applicatio
 specialis

Indem ich aber dieses an dem heutigen Investitur-Ta-
 ge geredet habe/ kan ich es bey dem allgemeinen Vortrage
 nicht betwenden lassen/ sondern wende mich noch schließlich zu
 dem jezigen Vorhaben/ dergestalt/ daß ich/ nach Gelegenheit
 derer beyden Haupt-Theile meiner Predigt/ einerseits eine
 er-

erfreuliche Gratulation dieser werthen Gemeine und Dioeces, anders Theils aber eine vergnügte Consolation dem neuen Herrn Superintendenten mache.

Dieser Christlichen Gemeine/und der gesammten Pirni^a) Gratu-
schen Dioeces, gratulire ich von Herzen/ daß an ihrem neuen latoria.
Herrn Pastore und Ephoro sie durch Gottes Gnade einen
solchen Mann bekommen haben/ der in Zukunft/ wie bishe-
ro anderweit geschehen/ so auch bey und unter ihnen/ sich als
ein treuer Haushalter in dem Hause Gottes so aufführen
wird/ daß sie alle Stücke / dadurch die Treue soll erwiesen
werden/an ihm werden reichlich zu verspühren haben. Er wird
die Heerde Christi weiden/ die ihm befohlen ist/
und das Wort Gottes sie richtig lehren / ohne Verfälschung
und Eigendünkel. Er wird wohl zusehen/ daß durch seine
Verwahrlosung keine eingige Seele verlohren gehe/ die Chri-
stus mit seinem Blute so theuer erkauffet hat. Willig wird
er dienen jedermann/ der seines Raths/ und seiner Lehre/ und
selnes Trosts bedarff. Vergnügsamkeit wird auch bey
ihm sich finden/ denn er hat gelernet/ bey welchen er ist/
sich begnügen zu lassen/ Phil. IV, 11. Er wird nicht begeh-
ren übers Volck zu herrschen/ einem jeden vielmehr seine
Ehre gern gönnen/ und zu Frieden seyn/ wenn ihm hinwegz-
um die seine ungekränckt gelassen wird. Ein Fürbild der
Heerde wird er auch zu seyn sich bestreiffen/ damit er freudig
sagen könne: Folget mir/ lieben Brüder/ und sehet auf
die/ die also wandeln/ wie ihr uns habt zum Fürbilde/
Phil. III, 17. Wie eine feurige Kohle die andere anzündet
und

und brennend macht/ auch die/ so verloschen und ausgegangen sind; so wird sein exemplarischer Fürgang seine Untergebenen zu allen löblichen Tugenden anflammen und aufmuntern. Wohl dir demnach/ du Volk des Herrn/ daß er dich mit einem solchen Aufseher beglücket hat! Er wird auch diesen deinen Lehrer so bald nicht lassen wegflehen/ sondern deine Augen werden ihn/ ob Gott will/ geraume Zeit noch sehen/ Jes. XXX, 20.

β) Conso-
latoria.

Ihm aber/ werthester Herr Superintendens, gebe ich annoch die vergnügte Consolation. Er weiß schon bester-
máßen / und hats aus einer langwierigen Erfahrung / daß wir bey unserer Treue wenig Dank uns in der Welt zu versprechen haben. Sie slicht uns jezuweilen eine Crone/ aber von Dornen / die wir schmerzlich genug auf unsern Haupte empfinden. Was istts mehr? Wolte doch jener Herzog Gottfried von Bouillon, als König zu Jerusalem / keine güldene Crone tragen / sondern erwehlete davor eine von Dornen / weil dergleichen sein Heyland daselbst getragen hätte. * Was sollen wir nicht thun? Alle unver-

* Vide Magnum Chronicon Belgicum, quod editum est una cum aliis Scriptoribus Rer. Germ. vet. a Pistorio, p. 140.

schuldete Verachtung / Schmach / Verleumbdung / Verfolgung/ wollen wir nehmen / und sie um unser Haupt wie eine Crone binden; ich borge diß Wort dem geplagten Hiob ab/ Job. XXXI, 36. Weiß er doch auch/ daß die unverwelckliche Crone der Ehren er zu rechter Zeit

Zeit gewiß / wenn nun erscheinen wird der Erb- Hir-
te / empfaben werde. Anmuthig ist die Gestalt eines gro-
ßen Königs / die man seinem Büchlein / das Königliche
Bild genannt / * hat vorgesezet / da man nebst seiner Kö-

* *Ἐκὼν βασιλική* Caroli I. edit. Hag. A. 1649.

niglichen Crone / noch ein andere / die von Dornen zusammen-
geflochten ist / nnd die dritte / die eine Hand aus dem Himmel
darreicht / gebildet hat. Bey der mittlern stehn die Worte:
asperam, at levem, Christi tracto, die zwar stachlichte / a-
ber leichte Crone / Christi fasse ich ; und bey der dritten /
beatam & aeternam cœli specto, nach der seligen und e-
wigen Himmels-Crone sehe ich. So seyn denn auch auf
diese letzte seine Augen unverrückt gerichtet. Seine Hand soll
inzwischen unermüdet seyn / zu streiten / bis er den völligen
Sieg erlanget hat. Sein Fuß wird nicht eher stille stehen /
bis er den Lauff vollendet. Sein Hertz soll nicht falsch wer-
den / noch brechen den Eyd der Treue / welchen er so oft ge-
schworen hat. Sein Auge soll sich nicht satt sehen / noch auf
das gegenwärtige allein / sondern auf das unsichtbare schau-
en. Sein Sinn soll immer dahin denken / wo kein Kampff /
kein Lauff mehr / sondern eitel Ruhe / Friede / Freude und Ver-
gnügen seyn wird. Da soll er mit einem neuen Nahmen
genennet werden / und wird seyn eine schöne Crone in
der Hand des HErrn / Jes. LXII, 2. 3. Jesu / starcker
Schild der Frommen / treuer Hüter Israel / laß ihn
allzeit zu dir kommen / wenn ihn drückt ein Ungefäll ;
Wehr des Satans Macht und List / mache ihn zum

I

Kampff

66 Die Treue derer Haußh. im Hauße Gottes.

Kampff gerüß/ setz ihm auf die Sieges-Trone/ wenn
er steht für deinem Throne!

Epilogus.

Euch aber/ Geliebte in dem Herrn/ hinterlasse ich
noch am Ende das Wort unsers Erlösers: Wie ein groß
Ding ist es um einen treuen Haußhalter! LUC. XII,
42. Und nun ein solcher an dem neuen Herrn Superinten-
denten euch soll jezo vorgestellt werden/ so dancket GOTT
dafür/ und sprecht mit mir: Jesu/ wollst uns weisen/ dei-
ne Werck zu preißen/ ohn dich mögen wir nichts en-
den/ herrlich reichen Segen hast du uns gegeben.
Ich hilf/ daß wirs erkennen. Nechst dir/ du edler
Hort/ der höchste Schatz/ dein Wort / nimmt weg
all unsern Schmerzen/ macht frölich unsre Herzen/
es schallt im Land jetzt mit Gewalt. Schöne Ga-
ben gibt dein Geist/ treue Diener allermeist/ Christ-
liche Leut zu lehren/ dein Himmelreich zu mehren.
Allein/ allein dein soll die Ehre seyn/
Amen.



Nede

Rede vor dem Altar.

Sinen rechtschaffenen Sohn im Glauben/ den Timo-
theum/ ermuntert der Apostel Paulus zum rechtmässi-
gen und fleißigen Gebrauch derer in ihn gelegten Gaben/ mit
folgenden Worten: Ich erinnere dich/ daß du erweckest
die Gabe Gottes/ die in dir ist/ durch Auflegung
meiner Hände/ 2. Tim. I, 6.

Gleich in denen vorhergehenden Worten hatte Paulus
sich selbst erinnert des in Timotheo zu befindenden Glaubens.
Ich erinnere mich des ungefärbten Glaubens in dir/
welcher zuvor gewohnet hat in deiner Groß-Mutter
Loide/ und in deiner Mutter Eunice/ bin aber gewiß/
daß auch in dir. Nunmehr aber erinnert er ihn/ den
Timotheum/ wegen Erweckung der Gabe Gottes/ die
in ihm sey.

Timotheum hält man sonst insgemein vor einen Bi-
schoff zu Epheso. Wiewohl die Schrift ihn nirgends also
heisset. Vielweniger findet man die geringste Spuhr/ daß er/
wie zwar Cornelius a Lapide, der Jesuit/ behauptet/ gar da-
selbst Erzbischoff/ und folglich/ weil selbige Stadt die
Haupt-Stadt in klein Asien/ der Primas über solches gewe-
sen sey. Denn solchen prächtigen Titul führete man zur sel-
bigen Zeit noch nicht/ gleichwie auch diese Eminenz/ und ü-
ber andere erhabene Würde der Einfalt der ersten Christli-
chen Kirche im geringsten nicht gemäß befunden ward. Auch
wird es sich dahero nicht vertheidigen lassen/ wenn man ihn
einen

einen Superintendenten nennen wolte/ in dem Verstande/ wie heut zu Tage solcher Titul pflegt gebraucht zu werden von denen/ die nicht nur ihren anbefohlenen Schäflein/ sondern auch andern Hirten/ zu Aufsehern vorgefetzt worden sind. *

* B. Casp. Zieglerus in *Superintendente*, Cap. III. §. 1. f.

Denn auf diese Art pflegten vorzeiten die Episcopi und Presbyteri mit nichten von einander unterschieden zu werden. Unterdessen ist so viel ausgemacht/ daß er keinesweges ausser dem geistlichen Stande sich befunden / wie ihn zwar hiebevord der Donatist, Petilianus, zu einem solchen machen wollen/ den aber seines Orts Augustinus zu recht gewiesen hat. * Er war vielmehr ein Lehrer/ und predigte unter an-

* *Lib. III. contra lib. Petil. cap. 106.*

dern das Evangelium insonderheit zu Epheso.

Und zwar fand er sich mit denen zur Verwaltung seines Amtes nöthigen Gaben sattfam ausgerüstet. Dannhero Paulus anführet : die Gabe Gottes/ die in dir ist. Meynet damit nicht so wohl eine natürliche Gabe/ wie etwa ein Mensch von Natur ein gut Gedächtniß/ einen feinen Verstand/ eine geschwinde Fähigkeit/ fertige Beredsamkeit/ und gute Aussprache hat; sondern vielmehr/ und zwar hauptsächlich/ eine übernatürliche Gabe/ die Gott ihm über die Kräfte der Natur verliehen/ * dergleichen Paulus sonstennet

* Seb. Schmidius in *denen Kernsprüchen*, p. 1695.

die geistlichen Gaben/ als welche nemlich der Heil. Geist giebt. Den es sind mancherley Gaben/ aber es ist ein Geist. Und es sind mancherley Aemter/ aber es ist ein Herr. Und es sind mancherley Kräfte/ aber es ist ein Gott/ der da würcket alles in allen. In einem

nem

nem jeglichen erzeigen sich die Gaben des Geistes zum gemeinen Nutz; wie Paulus solches daselbst weiter ausführet/und endlich beschließet: Diß aber alles wircket derselbige einige Geist/ und theilet einem jeglichen seins zu/ nachdem er will/ 1. Cor. XII, 4. 5. 6. 7. 11. Was nun aber eigentlich vor eine Gabe in Timotheo gewesen sey/ist hier nicht ausgedrucket. Hugoni Grotio, der es von der Gabe mancherley Sprachen zu reden angenommen/will aus denen neuern Herm. Witfius nicht eben widersprechen. Daß aber auch die Gabe der Weissagung bey ihm sich gefunden habe/ ist unschwer daraus abzunehmen/ daß ihn Paulus anderweit ermunterte: Laß nicht aus der acht die Gabe/ die dir gegeben ist durch die Weissagung/ 1. Tim. IV, 14. Sothane Gabe ist/ nach Apostolischer Redens-Art/ eine Erleuchtung des Geistes Gottes/ die heilige Schrift und die Geheimnisse Christlicher Lehre recht zu verstehen/ und erbaulich vorzutragen/ welche Gabe fürnehmlich eine Gabe des Predigt-Amtes/ und dazu nöthig ist/ wenn einer ein tüchtiger und geschickter Lehrer und Prediger seyn soll. Ja/ es dürfte wohl die Sache nicht so enge einzuschrencken/und nur eine Gabe allhie zu verstehen seyn. Vielmehr kan man darunter auch andere begreifen/nehmlich die Gabe der Weißheit/ des Verstandes/ der Gottseligkeit/ des tapffern und unerschrockenen Muths/ und dergleichen. Sintemahl Paulus gleich im folgenden Verse bezeuget/ GOTT hat uns nicht gegeben den Geist der Furcht/ sondern der Krafft/ und der Liebe/ und der Zucht.*

* Ita fane omnium optime rem expediri cenfet Witfius,

us, *in vita Timothei*, quæ extat *Tom. II. Miscell. Sacror.*
p. 559. sq.

Diese Gaben waren also / nach dem Zeugniß Pauli / in Timotheo. Nun vsetzet Gott seine Gaben in die hierzu tüchtig gemachten Menschen auf unterschiedene Art zu legen. Beyland in der ersten Kirche Neues Testaments wurden sie denen Lehrern und Aposteln von Gott unmittelbar gegeben / aber hernach / und noch heutiges Tages / giebt sie Gott mittelbar / durch fleißiges Studiren und nachforschen in der Schrift / durch welche der Geist Gottes erleuchtet und geschickt machet / dahero Christus selbst vermahnet: Forschet in der Schrift / Joh. V, 39. Timotheus hat sie ohne Zweifel auf beyderley Art gehabt. Mittelbar durch fleißiges Studiren von Jugend auf / davon der Apostel sagt: Weil du die heilige Schrift von Kind auf weißest / kan dich dieselbe unterweisen / 2. Tim. III, 15. Unmittelbar aber hatte sie ihm Gott gegeben durch Auflegung der Hände Pauli / drum nennet er sie die Gabe Gottes / die in dir ist /

Durch Auflegung meiner Hände. Denn so war das eine bey der Ordination derer Kirchen-Diener von denen Aposteln beliebte Gewohnheit. Zwar Christus der Herr / als er diese zu allgemeinen Welt-Predigern ordiniren wolte / brauchete eine andere Ceremonie: Er blies seine Jünger an / und gab ihnen also den heiligen Geist / Joh. XX, 22. Die Apostel aber haben sich derselbigen enthalten / vermuthlich darum / daß der Unterschied zwischen Christo / aus dessen Munde der Heilige Geist / als der Geist Christi / und

und der Odem des Allmächtigen gehet/ und zwischen denen Aposteln/ verbliebe. Hingegen haben sie aus Christlicher Freiheit die Handauflegung beliebt/ fast/ wie auch in dem Alten Testament die Israeliten denen Leviten bey ihrer Einweihung zum Amte des HERRN die Hände auflegten/ anzuzeigen/ daß sie auf Gottes Befehl anstatt derer Erstgebohrnen unter denen Kindern Israel zum Dienste Gottes genommen würden/ Num. VIII, 10. Moses legte die Hände auf Josuam/ da er ihm anzeigte/ daß ihn der HERR erwöhlet hätte/ sein Volk ein und aus zuführen/ Num. XXVII, 18. So thaten auch die Apostel/ da sie der Gemeine sieben Allmosen-Pfeger verordneten/ legten sie die Hände auf sie/ zur Versicherung/ daß sie nunmehr zu einem heiligen Amte bestättiget/ und zu dessen Verrichtung mit denen benötigten Gaben solten versehen seyn/ Act. VI, 6. Da Barnabas und Saulus abgesondert wurden zu dem Wercke/ dazzu der Heil. Geist sie beruffen hatte/ fasteten die Apostel und beteten/ und legten die Hände auff sie/ Act. XIII, 1. sqq. Dergleichen hatte nun Paulus nicht minder bey Timotheo gethan/ weil/ wo die Apostel persönlich zugegen waren/ man ihnen diese Ehre antrug. Doch nicht er allein/ sondern auch andere in Amt stehende Lehrer/ welche Presbyteri, Eltisten/ genennet wurden/ wie denn dieser Paulus Timotheum erinnert der Hand-Auflegung derer Eltisten/ 1. Tim. IV, 14.

So solte nun die Gabe/ die in ihm solchergestalt confirmet/ und mit einem reichlichen Zusatz vermehret und gestärket worden/ Timotheus erwecken. Im Grunde ist das mit einem gar besondern Worte exprimiret/ das da heisset/ *ἀναζωοποιῆν*, eigentlich anseuern oder anflammen. Denn
es

es war die Gabe Gottes in Timotheo nach ihrer Wurzel/
 Vermögen und Kräfften/ daß er ihrer bey denen Ver-
 richtungen seines Amtes brauchen konte / wenn und wo
 dasselbe vonnöthen war. Sie war in ihm wie ein
 Füncklein Feuers / das lebendig ist/ und ein groß Feu-
 er geben kan / wenn es wird aufgeblasen. Das solte Timo-
 theus doch thun durch fleißiges studiren/nachdenken/ und ap-
 plication zu unermüdeten in seinem Amte vorfallender Arbeit/
 wie es denn an mancherley Veranlassung zu solcher ihm nicht
 fehlete/ nachdem ihn Paulus eine zeitlang zu seinen Gesehr-
 ten angenommen / und allenthalben mit sich reisen/ und das
 Evangelium durch ihn predigen lassen / gleichwie er ihn auch
 an solche Orte / da er selbst nicht hinkommen konte / geschick-
 tet/ als nach Thessalonich / in Macedonien/ und so weiter/
 bis er ihn endlich zu Epheso angewiesen? Wiewohl noch
 ungewiß / ob er daselbst beständig geblieben? Zum wenig-
 sten finden wir ihn auch nach der Zeit in Pauli Gesellschaft.
 Erkennen aber allenthalben / was vor gute Gelegenheit er
 hie und da gehabt/die ihm verliehene Gaben/der Weisagung
 oder Schrift-Auslegung/ derer Sprachen/ des guten Ver-
 standes / der getrosten Tapferkeit/ und andre mehr/ zu er-
 wecken und anzuwenden.

Meine Geliebtesten in dem HERRN! Ich soll an
 diesem heutigen Tage auf hohen Befehl eine gleichmäßige Er-
 rinnerung ergehen lassen an den neuberuffenen Herrn
 Pastorem dieses Orts/ und Superintendenten der
 gesammten ansehnlichen Diæces. Eine Person/ die
 zwar nicht der Jugend wegen mit Timotheo zu vergleichen
 ist/ doch aber gleiche Sorgfalt / wie jener/ in dem Amte
 an

anzuwenden hat. Es haben allerdings auch die / die zu dem Predigt-Amte sich präpariren/ die Gabe/ die durch Gottes Verleihung in ihnen ist/ zu erwecken durch fleißiges Studiren/ und allerhand Exercitia Academica. Wie ich mich denn noch bestens erinnere/ daß/ vor nunmehr vier und zwanzig Jahren/ der hie vor uns stehende Herr Superintendens, nebst andern seinen damahligen Commilitonibus, (die über des sel. Rappolti Theologiam Aphoristicam Johannis unter dem Præsidio eines un unsere Kirche zu unsterblichem Nach-Ruhm hochverdienten Theologi, wöchentliche Disputationes publicas anzustellen willens waren/) von diesem theuren Lehrer/ zu dessen Füßen wir beyderseits gesessen/in einem eigenen programmate über diesen ἀναζωογενῆν, und der Erweckung der Gabe/ die in denen studirenden ist/ gar nachdrücklich ist angewiesen und ermuntert worden. *

* Proponebatur istud publice A. 1688. a D. Jo. Bened. Carpzovio, Theologiae Professore Lipsiensi, repetitumque extat in Operibus Theologicis B. Frid. Rappolti, Tomo I. statim ab initio.

Gleichwie aber bey der ergehenden Ordination zum Predigt-Amte durch Auflegung derer Hände die Gaben derer Kirchen-Diener auch vermehret werden/ indem bey ihrer Einsegnung Gott durchs Gebet seiner Verheißung erinnert/ und mit denen Händen derer Prediger aller himmlische Segen auf die neuberuffenen Kirchen-Diener gelegt wird: also haben sie denn auch zeitwährendes ihres Amts noch stets Ursach/ solche Gaben zu erwecken/ und durch beten/ lesen/ meditiren/ wachen/ arbeiten/ und vielfältige Übung sie in Gang und Schwang zu bringen/ auch darinne beständig zu erhalten.

ten. Wer solches bey seinem Amte unterläßt/ der ist gleich einem/ der viel schöne Bücher hat/ aber nicht darinne liest; gleich einem Handwerker/ der Kunst und Geschicklichkeit genung hat/ mag aber nicht arbeiten; oder/ wie Christus selbst das Gleichniß brauchet/ einem Schalck-Knechte/ der seines Herrn Pfund vergräbet/ und nicht damit wuchert. Wer aber die Gaben Gottes recht anwendet zur Ehre Gottes/ und der Kirche Erbauung/ in dem sind sie wie ein Funck Feuer/ welcher eine desto grössere Flamme giebt/ je mehr er angeblasen wird. Aber nicht ein Feuer/ das da verzehret/ sondern das erleuchtet zur Seligkeit.

Wie nun der heut solenniter zuinvestirende Herr Superintendentens nicht nur von Kindheit an / durch seine Academische Jugend / die Gabe / die in ihm/ erwecket / sondern auch nachgehends in denen ihm anvertrauten unterschiedenen Aemtern sie ferner zu erwecken bis hieher satzsame Gelegenheit gefunden habe / soll jetzt mit mehrern in der Ordnung angezeigt werden/ wenn ich/ der hergebrachten Gewohnheit zu Folge/ seinen Lebens-Lauff kürzlich referiren werde. * Nämlich es ist der HochEhrwürdige/ Groß-

* Ad eum quidem modum, quo ipse vitæ suæ curriculum exposuit in *Biographia Ephorum Bornensium*, pag. 36. seq.

Achtbare und Hochgelahrte Herr Johann Gottlieb LUCIUS, der heiligen Schrift berühmter Doctor, und der Christlichen Gemeine allhier zu Pirna Pastor, wie auch der hieher gehörigen Diöces Superintendentens, seinen werthen Eltern zur Freude / und der Kirche Christi zum Heyl

Heyl und besten geböhren zu Dresden / im Jahr 1665. am
 3. Septembris. Gott hat ihn laßen aus einem solchen Ge-
 schlechte entsproßen / das vor andern ein ungemeines Glück
 gehabt / indem derer dazu gehörigen Personen unterschiede-
 ne / eine Zeit von mehr als 150. Jahren / bey dem geistlichen
 Ministerio , so wohl zu Hofe / als auch mehrentheils in der
 Stadt Dresden / in unverrückter serie treue Dienste geleistet
 haben. Besonders aber ist noch in gesegetem Andencken
 dessen sel. Vater / weyland Herr M. Christianus LUCIUS,
 welcher / wie in seinem bey dem Creuz- Ministerio geführten
 Amte über dreißig Jahr / also die letzte Zeit seines Lebens als
 Stadt- Prediger zu Dresden vollendet hat / da ihm als
 einen treuen Arbeiter in seiner Ernde der himmlische Hauß-
 Vater zur Empfangung des ewigen Gnaden- Lohns / A. 1690.
 am 21. Sept. abgefodert / und also in einen Monath (zwar
 in unterschiedenen Jahren /) seines lieben Sohns Geburts-
 Tag / und des wertheften Vaters Sterbe- Tag hat lassen
 einfallen / wozu dißmahl auch ein ihm gar notabler Ehren-
 Tag hinzugefüget wird. In seines Vaters Hauße gieng
 es zu / wie in dem Hauße Zacharia / der gerühmet wird /
 daß er nebst seinem Weibe / der Elisabeth / sey fromm gewe-
 sen für Gott / und sey gegangen in allen Geboten
 und Sägungen des Herrn untadelich / Luc. I, 6. Denn
 wie wohlgedachter sein Herr Vater ein redlicher und exempla-
 rischer Prediger / so war dessen Frau Mutter / Frau Mar-
 garethä Veronica, Herrn Andrea Petermanns /
 Bürgermeisters zu Ortrand / Tochter / ein Muster tugendhaf-
 ter Frauen / welche Gott mit vielen Wohlthaten / und auch
 besonders mit der Erone eines ruhigen / gottseligen / und / durch

die an denen werthen Kindern allerseits erlebte Freude / höchst-
 gesegneten Alters beglücket und vergnüget hat / wie sie denn/
 da sie jetzt zwischen dem von Mose gesetzten höchsten Lebens-
 Ziele in der Mitte der letzten Zehnde sich befindet / noch den
 heutigen Tag mit ihrem Mütterlichen Gebete ihrem Herrn
 Sohne zu einem Segens-vollen Tage zu machen auffer allen
 Streit bemühet ist. Daß nun von so gottseligen Eltern ein
 zu geistlichen Aemtern tüchtiger Sohn gar wohl erzogen wer-
 den können / wird kein Verständiger zweiffeln dürfen. Den
 Grund legten vor andern zwey privat-Præceptores, nah-
 mentlich der nachmahlige Alt-*Dresdnische Rector, Jacob*
Krößner / und der nachmahlige nicht unbekandte Rector zu
 Behrden / *Daniel Hartnaccius*. Die Academischen Studia
 senger an zu tractiren im Jahr 1682. da er allererst im
 siebenzehenden seines Alters sich befand / und zwar auf der
 Weltberühmten Universität Leipzig / woselbst er die be-
 rühmten Professores Philosophos, den unvergleichlichen
 Polyhistorem, *Jac. Thomasius*, den weit und breit seiner
 Humanität und Freundlichkeit wegen bekandten *D. Valentin.*
Alberti, und die noch lebenden *D. Adamum Rechenbergi-*
um, *D. Jo. Cyprianum*, und *D. Jo. Schmidium*, jeko allerseits
 Theologiae Professores, gehöret / in Theologia aber die da-
 mahls / und zum Theil noch um die studirende Jugend hoch-
 verdienten Männer / *Jo. Adamum Scherzerum*, *Georgium*
Mœbium, *Georgium Lehmannum*, *Jo. Olearium* und *Jo.*
Bened. Carpovium, zu treuen Anführern bekommen hat.
 Acht Jahr brachte er auf besagter Universität Leipzig zu /
 und that daselbst in der That nichts anders / als daß er / durch
 fleißiges auscultiren / meditiren / disputiren / und anderes ex-
 cerciren / erweckte die Gabe / die in ihm schon damahls durch
 GDe

Gottes Väterlichen Gnaden-Segen war. Die auf der Aca-
demischen Catheder von ihm abgelegten Exercitia disputato-
ria können davon zur Gnüge und in guter Anzahl zeugen.
Zweymahl stund er auf der untersten Philosophischen Ca-
theder als Respondens, da er einmahl de Actu & Potentia,
und wiederum de Juramento per Creaturam, beydemahl
aber unter dem Præsidio M. Jo. Friedrich Heunischens/
jetziger Zeit der Heil. Schrift Licentiati, und Diaconi zu
Schweinfurth/wie auch im Gymnasio daselbst Theol. und
Hebr. Linguae P. P. sich hören lassen; als Præses aber ein-
mahl de Lege æterna, und zweymahl de terminis Philoso-
phicis Deo applicatis, disputiret hat. Noch mehrere mahle
aber hat er von der Theologischen Catheder sich exerciret/
und die drey berühmten Männer/ Mæbium, Carpzovium,
und Olearium, als Præsides erwehlet. Unter dem ersten hat
er über die Theses Gerhardi in Genesin viermahl/ unter
den mittlern zweymahl/ zuerst über einen Spruch Eph. IV,
9.10. de descensu Christi ad inferos, und hernach über einen
Theil der Theologiae Aphoristicae Johanneæ Rappolti, und
unter dem zuletzt beniehmten auch zweymahl/ theils contra
errores Socinianorum, theils de Regeneratione, disputiret.
Von seinen zum besten derer Studioforum verrichteten Pri-
vat-Arbeiten jest nicht mehrers zu gedencken. Er bekam auch
darüber öffentliche und rühmliche Zeugnisse/ durch die von bey-
den Facultäten ihm gegönneten Beförderungen/ da er Anno
1683. Philosophiæ Baccalaureus, und Anno 1685. Magister
creiret ward. Anno 1687. erhielt er das Baccalaureat in
der Theologie, und Anno 1698. den Gradum Licentiati,
bey welcher Promotion er eine gelehrte Dissertation de Con-

vivificatione fidelium in Christo, ventiliret. Und endlich erlangete er Anno 1708. die Doctor-Würde/ wobey er wiederum mit einer Disp. de Cohabitatione & Conglorificatione fidelium cum Christo, sich rühmlich herfürgethan. In denen Kirchen-Neuintern aber seine Gabe zu erwecken/ hat der allgütige Gott an treuer Anweisung ihm auch nichts erman-geln lassen. Im 25. Jahre seines Alters ward er zum Diacono nach Mutschchen beruffen/ und des Jahrs darauff zum Diaconat nach Alt-Dresßden befördert. Anno 1695. ward er Inspector zu Waldheim/ und drey Jahr hernach Anno 1698. Superintendens zu Borna/ woselbst er in die 14. Jahr alle Sorgfalt und treuen Fleiß hat spühren lassen. Bis sich endlich in diesem 1712. Jahre gefüget/ daß er an des im vorigen Jahre durch einen betrübten Tod der Kirche und de-nen Seinigen noch frühzeitig entrissenen Hn. D. Schwerdt-ners Stelle/ von E. E. Rathe dieser Stadt zum Pastore ist erwehlet/ zugleich aber bey Ihrer Königl. Maj. in Poh-len und Chur-Fürstl. Durchl. zu Sachsen/ zu Aufstra-gung der Superintendenten-Würde/ allerunterthänigst ver-beten worden. Gleichwie nun höchstgedachtem unserm al-lergnädigsten Herrn und theuresten Landes-Vater von Dero Kirchen-Rath-und Ober-Consistorio seine rühmliche Quali-täten wohl sind vorgestellet worden; Also haben höchstgedach-te Ihre Königl. Majest. und Chur-Fürstl. Durchl. ihn zu solchen Amte allergnädigst confirmiret/ wie männiglich aus öffentlicher Ablefung solcher allergnädigsten Confirma-tion selbstiges wird zu vernehmen haben.

Solche verrichtete Herr M. Johann Junghans/ Archi-Dia-conus zu Pirna.

Hier

Hieraus nun siehet Er/mein in dem HErrn Jesu werthgehaltener Herr Mit-Bruder / daß der hohen Lands-Obrigkeit Befehl und Meinung sey / er solle / wie bisher / so auch in Zukunft / da Ihm Gott ietzt eine weitere Thüre / als sonst jemahls / hat aufgethan / fleißig erwecken die Gabe / die in ihm ist.

Er soll erwecken die Gabe eines heiligen Eifers vor die in Gottes Wort geoffenbahrte / und in unsern Symbolischen Büchern erklärte / befestigte und gerettete Wahrheit. Zu dem Ende laße er sich die heilige Schrift in ihren Grundsprachen und Übersetzungen fleißig anbefohlen seyn / und richte alle sein studiren und meditiren darauf / daß er sie recht wissen / und darnach seine Gemeine gründlich lehren möge. Hieße es schon vormahls in dem Alten Testament: Ihr Priester sollt die Kinder Israel lehren die Rechte des HErrn / die der HErr zu euch geredt hat durch Mosen / Lev. X, 11. Die Priester sollen mein Volck lehren / daß sie wissen Unterscheid zu halten zwischen heiligen und unheiligen / zwischen reinen und unreinen. Und wo eine Sache für sie kömmt / so sollen sie stehen und richten / und nach meinem Rechte sprechen / und meine Gebote und Sitten halten / Ezech. XLIV, 23. 24. Wie vielmehr soll es ietzt nach dem erfüllten Canone der heiligen Schrift heißen / wie Paulus an Timotheum geschrieben : habe acht auf die Lehre / und auf dich selbst / beharre in diesen Stücken / denn wo du solches thust / wirst du dich selbst

selbst selig machen / und die dich hören. Halt an dem Fürbilde der heilsamen Worte / die du von mir gehöret hast / vom Glauben und von der Liebe in Christo Jesu / diese gute Beylage bewahre durch den heiligen Geist / der in uns wohnet / 1. Tim. IV, 16. 2. Tim. I, 13. 14. Drum halte er jederzeit die Schrift vor das rechte Licht / das uns kan leuchten / und den Weg zum Himmel zeigen; vor den Brunnen des Lebens / daraus er seine Feder und seine Lippen zu nessen hat; vor den Garten des Höchsten / darein er spaziren / abbrechen / und die edlen Früchte seiner Gemeine fürzuhalten findet; vor den reichen Schatz-Kasten / daraus er alles / was zur Seligkeit vonnöthen / heraus nehmen kan. Er rede also nicht mit Worten / welche menschliche Weißheit lehren kan / sondern mit Worten / die der Heilige Geist lehret. Sein Wort und seine Predigt sey nicht in vernünftigen Reden menschlicher Weißheit / sondern in Beweisung des Geistes und der Krafft / auf daß sein Glaube nicht bestehe auf Menschen Weißheit / sondern auf Gottes Krafft / 1. Cor. II, 4. 5. 13. Und weil er weiß / daß in unsern Libris Symbolicis anders nichts enthalten / als was dem Worte des HErrn gemäß / lasse er auch diese um so viel weniger unterdrückt werden / um so viel kräftiger er / wegen des zu mehr als einem mahl darauf geleisteten theuren Endes / zu ihrer Beybehaltung sich im Gewissen verbunden erkennen muß.

Er soll auch hiernächst erwecken die Gabe einer uner müdeten

deten Aufsicht auf die ihm untergebene Ehrwürdige Priester-schafft/ die er nicht nur in guten sorgfältig erhalten/sondern auch einen jeden aus derselben/der seines Rathes bedarff / mit solchem fertig und unverdrossen versehen soll. Fragen sie/ so antwor-te er. Haben sie einigen Zweifel/ so wisse er/ wie er ihnen selbigen benehmen könne. Es ist das ein Göttlich/ es ist ein Englisch Werk. Gott lehret die Menschen durch sein Gesetz; und die Engel weisen die/ so auf un-rechten Wege sind/zurechte/wie dort einer bey der Hagar that/Gen.XVI, 9. Fället gleich dabey viel Mühe/ Abhaltung und Sorgens für/ so lasse Er sichs doch nicht verdriessen/sondern achte es vor eine Freude/ Gelegenheit zu haben/um des HErrn willen jedermann/der es begehrt/ zu bauen und zu bessern. Doch wird Er alles mit behöriger Subordination thun/ohn eigenmächtiger Enderung/und ohne angemachter Erörterung der wichtigen Fälle / die zu entscheiden der Königlich Kirchen-Rath/und das Ober-Consistorium, wohin er gewiesen / auf höhern Befehl allein berechtigt ist.

So wird er sich auch nicht verdriessen lassen/ zu erwecken die Gabe einer treu-sleißigen Vorsorge vor die in hiesiger Stadt/ und anderswo in seiner Diöcese, sich befindenden Schulen/und die darinnen arbeitende Præceptores, damit diese sich unausgesetzt erweisen als Rauffleute/die fremde Wahren ein/ und die Handlung in Aufnehmen bringen/ ich will sagen/ die mit Sprachen/ Wissenschaften und freyen Künsten handeln; als Mahler und Bildhauer / die auch aus groben Holz und harten Steinen wohlformirte Bilder machen/ indem sie das Ebenbild Gottes in junger Leute Herzen zu verneuern suchen; als Gärtner/welche schöne Pflanzen

gen erziehen/ und eine nützliche Baum-Schule anrichten/ aus der die Versezung derer fruchtbarsten Bäume an viele Orte und in alle Stände geschehen kan.

Erwecken soll er die Gabe einer väterlichen Aufsicht auf Wittwen und Wäysen/ auch andere miserable Personen/ die seinen Dienst nicht minder zu begehren haben/ und wird er fleißig darum sorgen/ daß die zu ihren besten gestifteten Araria in Richtigkeit und Wachsthum erhalten/ auch alle piæ causæ in ihren guten Schwange bleiben mögen. Ist doch das ein reiner und unbefleckter Gottesdienst für Gott dem Vater/ die Wittwen und Wäysen in ihrer Trübsal besuchen/ also thätig/ und also hülfreich besuchen/ Jac. I, 27.

Es siehet auch jeso hier für dem Angesichte Gottes seine ganze volkreiche Gemeine / in dero Ansehung er zuerwecken hat die Gabe einer liebreichen Willigkeit/ krafft welcher er treulich lehre die Unwissenden/ ernstlich straffe die Mißhandelnden/ treulich warne die Sichern/ fleißig unterweise die Verirrreten/ nachdrücklich tröste die Traurigen/ nicht verachte die Geringen/ nicht versäume die Kranken/ nicht verlasse die Sterbenden. Weiß er doch/ es sind ihm Seelen vertrauet. Seelen/ die der Herr Jesus ihm zum Eigenthum erwehlet hat. Seelen/ derer Verwahrlosung der Herr von seiner Hand will fodern. Diese hat er zu erbauen nicht nur mit seiner Lehre/ sondern auch mit seinem Leben und fürgängigen guten Exempel. Denn das ist eine lebendige Regel/ es ist die allerkräftigste Lehre. Er gedencke demnach/ er sey ein Vorgänger und Vorläuffer/ dahero müsse er richtig wandeln/ daß andere ihm folgen/ und den richtigen Weg zum Himmel

mel treffen können; er sey ein Knecht Gottes/ der vor andern des Herrn Willen weiß/ und daher auch vollbringen soll. O wie übel stehet es/wenn es muß heißen: sie sagens wohl/ aber sie thuns nicht/ und legen denen Leuten Bürden auf den Hals/ die sie nicht mit einem Finger regen wollen/ Matth. XXIII, 4. Nimmermehr lasse er geschehen/ daß man ihm Pauli Verweiß zuruffen müsse: Siehe zu/ du verlässest dich aufs Gesetz/ und rühmest dich Gottes/ und weifest seinen Willen/ und weil du aus dem Gesetze unterrichtet bist/ prüfestu/ was das beste zu thun sey/ und vermissest dich zu seyn ein Leiter derer Blinden/ ein Licht derer/ die im Finsterniß sind/ ein Züchtiger der Thörichten/ ein Lehrer der Einfältigen/ hast die Form/ was zu wissen und recht ist im Gesetz. Nun lehrest du andere/ und lehrest dich selber nicht/ Rom. II, 17. 18. 19. 20. 21.

Daben gedencke er jederzeit an die schwere Rechenschaft/ die er soll geben für die Seelen/ über denen er wachet/ Hebr. XIII, 17. Welche Rechenschaft wird fodern der allwissende/ dem nichts verborgen; Der Allmächtige/ dem nicht zu widerstehen; Der Gerechte/ der einem jeglichen nach seinen Wercken geben wird. Er wird sie geben müssen von seiner Lehre/ von seinem Leben/ von seinen Worten/ die er auf der Kanzel/ und sonst/ geredet; von seinen Gedanken und Sinnen des Herzens/ derer Richter / auch schon jetzt/ das Wort ist/ Hebr. IV, 12. Alldieweil aber eins derer nöthigsten/ derer nützlichsten Stücke ist das Gebet/ als lasse er

2

auch

auch darinne seinen Dienst nicht säumig erfunden werden. Vorzeiten in dem Alten Testamente musse Aaron beten für das Volck/ und der Hohe-Priester musse die Nahmen derer Stämme auf seiner Brust tragen/ wenn er in das Heilige gehen wolte/ er und die übrigen Priester segneten die Gemeine/ und das Rauch-Opffer musse immerzu ihrer schuldigen Fürbitte für das Volck sie erinnern. So achte auch er sich verbunden/ seine Hände samt dem Herzen aufzuheben zu Gott/ sein Gebet müsse für ihm tügen/ wie ein Rauch-Opffer/ seine Hände aufheben/ wie ein Abend-Opffer/ Pf. CXLI, 2. Er bete vor die hohe Landes-Obrikeit/ Ihr. Königl. Maj. in Pohlen und Schur-Fürstl. Durchl. zu Sachsen/ unsern allergnädigsten Herrn; Für Ihrer Majest. Hochtheureste Gemahlin/ Hochgeehrteste Frau Mutter/ und für den Königl. Prinz/ damit wir unter unserer von Gott bescherten Herrschafft ein geruhiges und stilles Leben führen mögen/ in aller Gottseligkeit und Ehrbarkeit/ 1. Tim. II, 2. daß unter ihnen das Wort des heiligen Evangelii lauffe und wachse/ die klare Wahrheit keine Verdunklung leide/ und die ungefränckte Gewissens-Freyheit uns und unsern Nachkommen unverrückt erhalten werde. Daß das edle Kleinod unserer Lande/ die Hoffnung von Sachsen/ ja/ die Hoffnung der ganzen Evangelischen Kirche/ unser theurester Königlich-Prinz/ von dem Herrn wie ein Aug-Appfel im Auge bewahret; unter so mancher/ ach leider! augenscheinlicher Gefahr der Seelen und des Leibes/ wie Daniel in dem Löwen-Graben/ wie die drey Männer im Babylonischen Feuer

er:

er: Ofen beschüget / und diesem ganzen Lande zu völliger Freude bald restituiret werden möge! Er bete darneben vor sich selbst/ daß ihm gegeben werde mit vielen Segen und freudigen Lusthun seines Mundas das göttliche Wort zu predigen/ Eph. VI, 17. Daß GOTT ihn mit Heyl kleiden/ Ps. CXXXII, 16. und ihm wolle erhalten lassen einen Sieg nach dem andern/ Ps. LXXXIV, 8. Er bete auch für seine werthe Gemeine/ und für alle/ die ihm anvertrauet sind. Er erscheine öfters für GOTT mit dem güldenen Schalen voll Räuchwercks/ welches sind die Gebete derer Heiligen/ Apoc. V, 8.

Ich zweiffle nicht/ er habe dieses alles wohl zu Herzen gefasset/ vor höchst billig und recht erkennet/ auch den Vorsatz bey sich fest gestellt/ es getreulich und sonder Gesehrde zu beobachten. Wessen demnach sein Herz jetzt voll/ des gehe sein Mund über/ und er erklähe sich mit einem für dieser heiligen Versammlung deutlich und vernehmlich ausgesprochenen Ja!

Als dieses erfolget/ ward nach verrichteten andächtigem Gebete unter Auflegung der Hand die gewöhnliche Renunciacion also verrichtet:

Und dieweil wir im Heiligen Geiste versamlet/ GOTT unsern himmlischen Vater durch Iesum Christum unsern Herrn und Heyland/ über euch angeruffen und gebeten/ und deßhalben nicht zweiffeln/ er werde uns/ laut seiner göttlichen Zusage/ gnädiglich erhöret und gewähret haben; Demnach so ordne/ confirmire und bestättige ich euch/ Hr. D. Johann Gottlieb LVCIVS, aus göttlichen Befehl und

Ordnung/ vermöge ertheilter Special-Gewalt unse-
rer hohen Landes-Obrigkeit/ zu einem Pfarrer und
Seelsorger dieser Gemeine zu Pirna/ auch der gan-
gen Diöces Superintendenten/ mit ernstlichen Be-
fehl/ daß ihr solchem in wahrhafftiger Furcht Got-
tes/ ehrlich ohn allem Vergerniß/ mit höchster Treu
und Fleiß/ vorstehen wollet/ wie solches einem getreu-
en Hirten derer Schäflein Christi gebühret/ un wie ihr
für dem Gericht-Stuhl unsers HERRN JESU Christi
an jenem Tage dem ernstestn gerechten Richter zur
Antwort derenthalben stehen/ und seines Urtheils ge-
warten müisset/ im Nahmen Gottes des Vaters/
und des Sohnes/ und des Heiligen Geistes/ Amen.

Wohlan/ so siehet er nun/ werthester in dem HERRN
JESU Bruder / durch Gottes Gnade und der hohen Lan-
des-Obrigkeit Autorität in demjenigen Amte sich befestiget/
darinnen unter allen bißherigen Aemtern ihm die meiste Ge-
legenheit wird an die Hand gegeben werden/ unablässig/ em-
sig und eifrig zu erwecken die Gabe / die in ihm ist.
Ich meines Orts bin der erste / der ihm hierzu von Herzen
gratuliret. Gelobet sey der HERR sein GOTT / der diese
Barmherzigkeit an ihm gethan hat. Diesen treuen Vater im
Himmel ruffe ich auch inbrünstig an/ daß er ihm forthin ar-
beiten helffe / seine Predigten segne / sein meditiren benedeye/
seine Seele bewahre / seinen Leib erhalte / seine Kräfte stär-
cke / seinen Verstand erleuchte / seinen Willen regiere / sein
Leben heilige / seine Zunge rühre / seinen Worten Krafft ge-
be/

ke / biß der Herr ihn endlich leuchten laße / wie die Sonne / in des Vaters Reiche / Matth. XIII, 14.

Ich kan nun desto freudiger / nachdem derselben völlige Einweisung geschehen / alle diejenigen ermuntern und ermahnen / die auf irgend eine Weise sein Amt zu erkennen und zu verehren haben. E. E. Rath allhie/als Patronus dieser Kirche / wird alle Liebe / Freundschaft und Wohlthat gegen Ihn erzeigen/ in allen denen Sachen / worinnen gesammte Handertodert wird / behörige Communication ihm thun / und in billichen Dingen ihm die Hand zu bieten niemals unterlassen.

Die Herren Diaconi dieses Orts/ und die sämtlichen einbezirkten Herren Pastores und Diaconi, meine lieben Amts- Mit- Brüder und Freunde / werden sich auch nicht entbrechen / ein gut Vertrauen gegen diesen ihren vorgesetzten Herrn Ephorum zu schöpfen / und in allen vorkommenden Begebenheiten zu ihm ihre Zuflucht zu nehmen / damit ein Eyfer den andern entzünde / und ihre Begierde im Fragen seine Willigkeit und Geschicklichkeit im antworten desto mehr ermuntere und scharffe. Die Herren Præceptores, und die gesammten Schuldiener / werden seiner Aufsicht auch in aller Ergebenheit sich unterwerffen. Ihre Schulen/ darinnen sie arbeiten/ sind Werckstädte des heiligen Geistes/ und die Haupt-Summa alles dessen/ was sie thun sollen/ ist diese: Ich bin der allmächtige Gott/ wandle für mir und sey fromm/ Gen. XVII, 1. So sie nun unausgesetzt für denen Augen Gottes wandeln/ wie sie denn sollen und müssen/ wird wohl gewiß es ihnen nicht können zuwider seyn/ wenn auch der Herr Superintendentens, als ihr
Aufse

Auffeher / sein vorsichtiges Auge über sie stets offen hält. Beydes aber die Herren Geistlichen / und auch die sammtlichen Schuldiener / werden jetzt nicht nur mit Mund und Hand / sondern auch mit einem wohlgesinneten Herzen / Ehre und Gehorsam ihrem Herrn Ephoro versprechen. In diesen beyden Worten wird ihre ganze Pflicht verfaßet seyn.

Und die wertheſte allhie befindliche Gemeine / wie solte sie ihr lassen entgegen seyn / da ich an diesem heutigen Tage sie ernstlich und eifrig an diesen ihren Herrn Pastorem und Superintendenten weise. Die heilsamen Lehren / die er ihnen fürträgt / behalten sie doch stets im Herzen und Gedächtniß. Denn was hilft es sonst / wenn man noch so viel Wasser in ein Sieb geußt / und alles wiederum hindurch läuft? daß man einen Kieselstein von außen benetzt / so er doch inwendig steintrocken bleibet? Warnet er / so lassen sie vor Seelen-Gefahr sich warnen / sonst sterben sie in ihren Sünden / er aber / der es ihnen gesagt / hat seine Seele gerettet. Straffet er / so lassen sie sich straffen / und nehmens an als eine Vater-Liebe / und hochbefohlene Sorge vor ihre Wohlfarth. Sagt er ihnen die Wahrheit / so nehmen sie sie mit Gehorsam an / sie kaufen Wahrheit / und verkaufen sie nicht. Gehet er ihnen in dem Leben vor / so folgen sie ihm / als Schäflein ihrem Hirten. In Summa: sie schencken ihm ihr Herz / zu aufrichtiger Gewogenheit / und willigem Gehorsam. Hat er das / so wird er sich gar wohl genügen lassen / und jederzeit sein Amt mit Freuden thun / das hält Paulus vor etwas / das denen Zuhörern gar ersprießlich / Hebr. XIII, 17.

Und

Und so werde ich nun das von meinem Allergnädigsten Könige/Churfürsten und Herrn/mir bey dieser Handlung besonders anbefohlene Amt verhoffentlich nach allen Stücken ausgerichtet haben. Ehe ich aber von dieser heiligen Stätte so wohl/ als aus dem Gott geweihten Tempel/ von hinnen gehe/ kan ich nicht unterlaßen/ zur Folge der Ermahnung meines Heylandes/ (Matth. X, 11. 12.) den Segen auf diß Haus/ ja auff die ganze Stadt/ zu legen. Ich gebe solchen allen und jeden Einwohnern/ von welcher Art sie immer seyn mögen/ Hohen und Niedrigen/ Reichen und Armen/Männern und Weibern/ Jünglingen und Jungfrauen/ Alten mit den Jungen. Der Herr erfülle sie mit aller Güte/ der Herr setze sie zu allem Segen/ der Herr erfreue sie mit aller Barmherzigkeit/ in Zeit und Ewigkeit.

Der Segen des Herrn sey über euch/ ich segne euch im Nahmen des Herrn/
Amen! Amen!



M

Ord

Ordnung

Derer zur Pirnischen *Inspection*
angewiesenen

Herrn Pastorum, Diaconorum, Sub-
stitutorum, wie solche ohne præjudiz des
Alters, Erudition und anderer Meriten,
an die Hand gegeben worden,

I. Von nachgesetzten Städten.

Pirna.

Superint. Herr D. Joh. Gottlieb Lucius.

Archi-Diac. Herr M. Johann Junghanns / Præfe-
ctus im Mittlern Trensß.

Diaconus, Herr M. George Philipp Scheumann.
Hospital Prediger / Herr M. Joh. Christoph Grieser.

Dohna.

Pastor & Eph. Adj. Herr M. Christian Bartsch.

Diaconus, Herr M. David Friedrich Peck.

Diaconus Vicar. Herr M. Christian Friedrich Krause.

Hohn

Hohnstein.

Pastor, Herr M. Joh. Michael Weise / Praefectus im
Über-Elbischen Grenß.

Schandau.

Pastor, Herr Valentin Schulze.

Königstein, Städtl.

Pastor, Herr Christoph Meißner.
Diaconus, Herr M. Gottfried Günke.

Königstein, Bestung.

Pastor, Herr Gottfried Lochmann.

Altenberg.

Pastor, Herr Johann Christoph Bretschneider.
Diaconus, Herr M. Christian Gabriel Malmo.

Geising.

Pastor, Herr M. Christoph Heinrich Kauderbach/
Senior im Obern Grenß.

Sebnitz.

Pastor, Herr M. Johann Gottfried Fickler.

Wehlen, und Filial Wehl-Städtl.

Pastor, Herr M. Christianus Laurentii, Senior im
Über-Elbischen Grenß.

Neustadt.

Pastor, Herr M. Amandus Cunradi.
Diaconus, Herr M. Gabriel Jacob Reiche.

Liebstadt, Filial ist Borna.

Pastor, Herr M. Nicolaus Busch.

Diaconus, Herr Theodorus Küchenmeister.

Lauenstein.

Pastor, Herr M. Augustus Fleck / Præfectus in Ober-
Grenz.

Gottleube.

Pastor, Herr M. Christoph Ephraim Horn.

Glaschütte.

Pastor, Herr M. Johann Christian Hunger.

Gieshübel.

Pastor, Herr M. Joh. Gottfried Kiedel.

Schmiedeberg.

Pastor, Herr Friedrich Daniel Schwarzenberg.

II. Vom Lande.

Cotta.

Pastor, Herr Caspar Grose / Senior im Mittlern
Grenz.

Nöhrendorff.

Pastor, Herr Stephan Pilarick.

Lichtenhain.

Pastor, Herr Daniel Stürze.

Brei



Breitenau.

Pastor, Herr George Richter.

Struppen.

Pastor, Herr M. Gottfried Harber.

Neinhartsgrimma.

Pastor, Herr M. Johann George Strohbach.

Dobra.

Pastor, Herr Johann Salomon Ulbricht.

Porschendorff, das Filial ist Liebethal.

Pastor, Herr Johann George Hübsch.

Marckersbach.

Pastor, Herr Johann Friedrich Reich.

Eschdorff.

Pastor, Herr M. Michael Scheibner.

Lohnen.

Pastor, Herr Heinrich Schmidt.

Sadisdorff.

Pastor, Herr M. Nicolaus Bahn.

Langen Hennersdorff.

Pastor, Herr Johann George Lobrinus.

Burgkartswalda.

Pastor, Herr M. Josephus Gottlob Manitius.

Pabstdorff, Filial ist Connersdorff.

Pastor, Herr M. Samuel Cadner.

Dittersdorf.

Pastor, Herr Christoph Schmelker.

Fürstenwalda und Filial Fürstenau.

Pastor, Herr M. Samuel Raumann.

Maren.

Pastor, Herr M. Samuel Wenzel.

Hinter Hermisdorf.

Pastor, Herr M. Michael EhreGott Marggraff.

Stürke, Filial Rathewalda.

Pastor, Herr M. Christian Hannemann.

Reinhartsdorf.

Pastor, Herr M. Paul Leffler.

Bährenstein.

Pastor, Herr Johannes Bähr.

Dittersbach.

Pastor, Herr Michael LobeGott Marggraff.

Johnsbach.

Pastor, Herr Christoph Bahn.

Liebenau.

Pastor, Herr Gotthelf Christian Kresschmar.

Rosenthal.

Pastor, Herr Gottfried Abraham Homilius.

Ottendorf.

Pastor, Herr M. Caspar Heinrich Jacobaër.

Ch

Ehrenberg.

Pastor, Herr M. Joh. Abraham Köhler.

Bernerßdorff.

Pastor, Herr M. Christian Gottlob Willisch.

Friedrichswalda.

Pastor, Herr George Richter.

Schellerau.

Pastor, Herr M. Joh. Christian Hauffe.

Ulberßdorff.

Pastor, Herr Johann Fischer.

SUBSTITUTI

Herr M. Joh. Christoph Drescher / zu Struppen.

Herr M. Friedrich Daniel Stürck / zu Lichtenhayn.

Herr M. Christian Gotthold Laurentii, zu Wehlen.



7c 4592 (OK)

VD18

SUBSTITUTI

x 3047802



QK. 256.

Treue derer S

Des Hoch Ehrm

Sohc

der Heil. C
bisherigen Pa

Zum Pastor

Einer
am 22. S
D.

Churfürstl. G

Ben Johann

B.I.G.

8
19
18
17
16
15
14
13
12
11
10
9
8
7
6
5
4
3
2
1
Centimetres

Farbkarte #13

Black
3/Color
White
Magenta
Red
Yellow
Green
Cyan
Blue



IV

Zc
4592

ße Gottes,

Hochgelahrten

flieb

toris,
zu Borna/

ten Amte

g
für
ng/

chen- und

1713

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK
HALLE
(SAALE)